

50 Jahre Korber Höhe



Festschrift
50 Jahre Korber Höhe (1974 - 2024)
50 Jahre Bürgeraktion Korber Höhe (1975 - 2025)



Inhalt

Vorwort der Bürgeraktion Korber Höhe	S. 3
Grußwort von Oberbürgermeister Sebastian Wolf.....	S. 4
Wie alles begann.....	S. 5
Bürgeraktion Korber Höhe e.V.	
• Vom Freundeskreis zur Bürgeraktion.....	S. 8
• Wie ein Gemeinschaftsgefühl entsteht	S. 18
45 Jahre Mikrozentrum	S. 21
Zwei Kirchen unter einem Dach	S. 25
Das Forum Nord im Laufe der Zeit	S. 30
Viele Nationen – ein Stadtteil: Vielfalt auf der Korber Höhe.....	S. 35
Kinder- und Jugendarbeit – Basis für ein gelingendes Miteinander im Stadtteil.....	S. 38
Es hätte alles so bleiben können.....	S. 41
Erweiterung des Wohngebietes – Korber Höhe II.....	S. 43
Der Lack ist ab – neue Impulse sind gefragt.....	S. 45
Wir feiern uns und unseren Stadtteil	S. 52
Was die Korber Höhe zu bieten hat	S. 55
Blick in die Zukunft – das IBA-Projekt.....	S. 78
Das Redaktionsteam hat das Wort	S. 80
Wir sagen DANKE	S. 81



Herausgeberin

Bürgeraktion Korber Höhe e.V.
Salierstraße 7/3, 71334 Waiblingen
www.bakh.de



*Der Hauptausschuss der Bürgeraktion Korber Höhe
v.l.n.r.: Klaus Bulling, Annett Oviedo, Arnold Pechmann, Marion Gröber, Ulrich Bayha, Winfried Koch, Irmela Koch
Das Bild wurde von der Fotogruppe BAKH aufgenommen.*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine Festschrift über die Korber Höhe, einen Stadtteil?

Die Idee dazu hatte unsere zweite Vorsitzende Irmela Koch, als die Vorbereitungen für das Nachbarschaftsfest mit dem Motto „50 Jahre Korber Höhe“ starteten.

Über die Korber Höhe findet sich wenig in verschiedenen Veröffentlichungen. Was zu finden ist, sind Bilder von den Hochhäusern. Damit verbinden viele Menschen Enge, Trostlosigkeit, Isolation. Vorurteile, die zu widerlegen sind.

Die Korber Höhe bietet viel mehr als nur Hochhäuser. Sie zeichnet sich durch ein großes bürgerschaftliches Engagement aus, vor allem das der Bürgeraktion Korber Höhe e.V., die 2025 ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Isoliert muss hier niemand leben. Im Stadtteil gibt es ein vielfältiges Angebot an Vereinen und Institutionen für alle Bevölkerungsgruppen. Eng und trostlos ist es auf der Korber Höhe keinesfalls. Zwischen den Häusern sind große Grünflächen mit vielen Bäumen entstanden und kurze Wege in die Natur bieten Entspannung und Erholung.

In den folgenden Kapiteln können Sie sich selbst ein Bild von der Korber Höhe machen. Wie mühsam es zu Beginn war, von der Aufbruchstimmung und der aktiven Mitarbeit. Was alles erreicht wurde durch ein „Gemeinsam auf der Höhe“. So wie auch diese Festschrift das Ergebnis einer Zusammenarbeit der Vereine und Institutionen ist.

Die Korber Höhe ist ein ganz besonderer Stadtteil, in dem nicht ohne Grund sehr viele Menschen bereits seit über 50 Jahren leben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen. Sie werden den guten Geist der Korber Höhe spüren und stolz sein, hier zu leben. Oder den Entschluss fassen, da möchte ich auch gerne wohnen!

Ihre Bürgeraktion Korber Höhe e.V.



Grußwort des Oberbürgermeisters 50 Jahre Korber Höhe – 50 Jahre gelebtes Miteinander

Mit der Aufsiedlung der Korber Höhe Mitte der 1970er Jahre stellte sich die Stadt Waiblingen einer großen Herausforderung: Dringend benötigter Wohnraum musste geschaffen, viele neue Bürgerinnen und Bürger – darunter zahlreiche Menschen mit Migrationshintergrund – integriert werden. Das Projekt war zukunftsweisend, denn von Anfang an wurde auf ein funktionierendes Gemeinwesen und bürgerschaftliches Engagement gesetzt.

Zugleich entwickelten sich mit Kindergärten, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und Kirchen die notwendigen Strukturen für ein lebenswertes Stadtleben. Das Ökumenische Haus der Begegnung steht sinnbildlich für den integrativen Geist des Quartiers. Diese Zusammenarbeit der Konfessionen war damals ihrer Zeit weit voraus und zeigt bis heute, wie kirchliches und gesellschaftliches Leben ineinandergreifen können.

Ein entscheidender Motor der Entwicklung und des guten Miteinander war die Bürgeraktion Korber Höhe, die sich 1975 gründete. Sie verstand sich von Anfang an nicht nur als Sprachrohr der Bewohnerinnen und Bewohner, sondern als aktiver Gestalter des Quartiers. Die Bürgeraktion ist durch ein breit gefächertes Angebot tief im Stadtteil verankert. Ihr langjähriges und tatkräftiges Wirken wurde unter anderem mit dem Engagementpreis der Stadt Waiblingen gewürdigt.

Von Beginn an war es der Stadtverwaltung ein Anliegen, vor Ort präsent zu sein. Sie benannte Beauftragte für die Korber Höhe, die als Ansprechpartner fungierten und sich um die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils kümmerten. Später wurde das „Freizeithaus Korber Höhe“ als städtische Einrichtung zum Treffpunkt und Ort für viele Aktivitäten. Heute bieten die neuen Räumlichkeiten des Forums Nord im Mikrozentrum den geeigneten Raum für ein sehr aktives Quartiersmanagement.

Ein zentrales Zukunftsprojekt ist das IBA-Projekt „Neues Wohnen auf der Korber Höhe“, das flächenschonendes und klimaneutrales Bauen mit sozialen Aspekten verbindet. Darüber hinaus wird das Mikrozentrum aus den 1970er Jahren dank des Engagements der Eigentümer grundlegend erneuert.

Über die Jahrzehnte ist die Korber Höhe zu einem Stadtteil mit eigener Identität geworden. Dies zeigt sich auch in regelmäßigen Nachbarschaftsfesten, Stadtteilspaziergängen und vielen bürgerschaftlich getragenen Aktionen.

Die Korber Höhe ist ein gutes Beispiel dafür, wie Stadtentwicklung, Bürgerengagement und gelebte Nachbarschaft einen lebendigen Stadtteil formen können, der heute wie damals Modellcharakter besitzt.

Herzlicher Dank gilt der Bürgeraktion Korber Höhe und allen, die den Stadtteil in den vergangenen fünf Jahrzehnten geprägt haben – und denjenigen, die es in Zukunft tun werden.

Sebastian Wolf
Oberbürgermeister



Luftbild unbebaute Korber Höhe © Stadt Waiblingen

Wie alles begann

Von Irmela Koch und Sabine Raetzl

Waiblingen benötigte Platz – Platz für Schulen und Wohnraum.

Die Rems und die Bahnlinien begrenzten die Stadt, sodass sich die Suche Richtung Norden konzentrierte. Zur Wahl standen im Nordwesten das Gewann Galgenberg, im Nordosten die Korber Höhe.

Der Gemeinderat fasste den Entschluss, sowohl den Galgenberg als auch die Korber Höhe für Wohnbebauung vorzusehen. Aufgrund der Topografie bot nur die Korber Höhe Platz für ein Schulzentrum und Wohnbebauung zugleich.

Aus einem Entwicklungsplan folgte ein Flächennutzungsplan, der ein Wohngebiet mit 44 Hektar auswies. Der Gemeinderat beschloss am 18. Februar 1965, die Ausschreibung des Bauwettbewerbs für ein Schulzentrum mit einem städtebaulichen Ideenwettbewerb für ein künftiges Wohngebiet zu verbinden.

Den Bauwettbewerb gewann der Stuttgarter Architekt Dipl. Ing. Günter Behnisch. Es konnte zunächst mit dem Bau eines Gymnasiums be-

gonnen werden.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 9. November 1967 und bereits am 9. September 1968 wurden die Schlüssel in einer feierlichen Zeremonie übergeben.

Hinsichtlich des Wohngebiets war sich der Gemeinderat noch nicht ganz einig. Es blieben zwei Entwürfe übrig. Warum dann nicht beide Architekten zusammenbringen?

In der Waiblinger Kreiszeitung war am 18. Mai 1968 zu lesen „Ein Platz an der Sonne – Ein Wohngebiet für bis zu 7000 Menschen“ – die Begeisterung war groß, ebenso die damit verbundenen Herausforderungen.

Klar war, dass dieses riesige Gebiet in verschiedene Abschnitte eingeteilt werden musste, und auch, dass es sich um ein Modell handelt, einen Bebauungsvorschlag der Architekten. Neben dem Schulzentrum sollten Kindergärten, Gemeindezentrum, Büros, Praxen und kleine Werkstätten Berücksichtigung im Wohngebiet

finden. Selbst an Altenwohnungen als besondere Wohnformen und an ein „Kindertagesheim“ dachten die Architekten. Ein geplantes Hochhaus mit 24 Stockwerken – Parsifal genannt – wurde nie realisiert.

1971 begannen die Bauarbeiten für den ersten Abschnitt der Korber Höhe. In der Fuchsgrube entstanden die ersten schnell wachsenden Häuser. Renommiertere Bauträger zogen zügig in anderen Baufeldern nach.



1972 Luftbild Korber Höhe © Stadt Waiblingen

1972 wurde die Realschule eröffnet, die sich die Klassenräume mit der Grundschule teilen musste.

Außer Wohnungen gab es nichts auf der Korber Höhe. Keine Läden für die Grundversorgung, keinen Briefkasten, keine Telefonzelle, keine Busverbindung in die Stadt. Keinen Arzt, keine Apotheke, nicht einmal Papierkörbe waren vorhanden, es fehlte schlicht an allem. Die Infrastruktur, mit der in den Verkaufsprospekten der Bauträger geworben wurde, existierte nicht.

Projektiert war viel, allein die Umsetzung war nicht zu erkennen. Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlten sich selbst überlassen, Unmut machte sich breit. Dazu kam, dass Grundstücksspekulationen und Gewinnmaximierung zu Veränderungen in der ursprünglichen Planung führten. Kritische Stimmen wurden ignoriert, ein Umfeld, in dem sich der Mensch wohlfühlen und Heimat finden kann, spielte zunächst keine Rolle.

Die Stadtverwaltung und der Gemeinderat waren sich der Sorgen und Nöte bewusst. Sie führten Versammlungen durch, um sich mit den dringendsten Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner des neuen Stadtteils zu befassen. Ei-

nige engagierte Bewohnerinnen und Bewohner nutzten die Chance und suchten den konstruktiven Austausch.

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Gauss versprach, dass die Hinweise und Vorschläge in weiteren Planungen berücksichtigt werden sollen.

So gab es nach und nach erste Verbesserungen für den Stadtteil. Busfahrten zum Bahnhof und zurück wurden im Herbst 1972 eingerichtet, der Superkorb wurde am 13. Dezember 1972 in einer Baracke für die Grundversorgung eröffnet und 1975 renoviert.

Der SUPERmarkt auf der KORBer Höhe, drei Firmen – Herzog (Lebensmittel und Nonfood-Artikel), Gebrüder Benhelm (Metzgerei) und Göltenbott Kästle (Bäckerei) – unter einem Dach, die alles für den täglichen Bedarf bereithielten. Beide Banken, die Kreissparkasse und die Volksbank, bauten provisorische Filialen, um vor Ort zu sein. Ihre Provisorien werden heute noch von der Salier-Gemeinschaftsschule genutzt.

Um sich gemeinsam sportlich zu betätigen, ermöglichte die Stadtverwaltung die Nutzung des Gymnastikraums in der Salier-Turnhalle zum Tischtennis spielen. Zwar nur freitags für ein paar Stunden, aber so wurde in Eigeninitiative eine Art Vereinsleben geschaffen.

Kinder gab es viele auf der Korber Höhe, aber öffentliche Spielplätze nicht. Die Stadt hatte zwar ein Grundstück dafür vorgesehen, aber noch keine Pläne, was die Gestaltung anbelangte. Dem konnte eine Abiturklasse des Salier-Gymnasiums abhelfen. Die Abiturientinnen und Abiturienten entwarfen den „Zentralspielplatz“, der allen Altersgruppen gerecht werden sollte. Diesem Engagement konnte die Stadt sich nicht verweigern – der Entwurf wurde vom Grünflächenamt übernommen und die Planung nicht weiter verzögert.

Es ging voran auf der Korber Höhe. Die großen Bauten waren 1974 fertiggestellt, die Stadt warb für das neue Wohngebiet mit einem bunten Prospekt.

Das Engagement für einen lebenswerten Stadtteil war riesengroß.



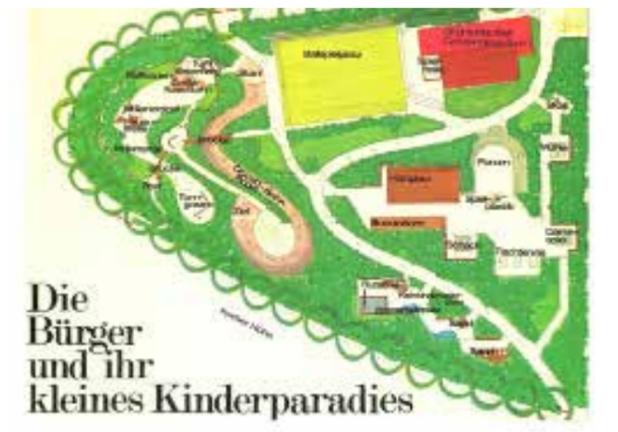
So sollte das künftige Wohngebiet im Nordosten der Stadt aussehen. Modell der Korber Höhe Killper-Auras © ZWW



li.: Gebr. Benhelm, Göltenbott Kästle, Herzog © Privatre.: Superkorb © Privatre.: Bankenprovisorium © Privat



Spielen zwischen den Baustellen © Privat



Aus dem Faltblatt der Stadt Waiblingen © Stadt Waiblingen

Die Bürgeraktion Korber Höhe Vom Freundeskreis zur Bürgeraktion

Von Irmela Koch und Sabine Raetzl

Die Bürgeraktion Korber Höhe entwickelte sich aus einem Freundeskreis einiger Familien, der sich bereits herausragend für einen lebenswerten Stadtteil eingesetzt hatte und ergriff die Initiative. Man schloss sich am 9. Februar 1975 zu einer Bürgeraktion zusammen.

Eine Selbsthilfe-Initiative, überparteilich und an keine Konfession gebunden.

Raum für Menschen schaffen, Möglichkeiten, sich zu treffen, sich kennenzulernen, soziale Kontakte aufzubauen und zu pflegen, ein Gemeinschaftsgefühl und Zugehörigkeit sollten so in der Hochhaussiedlung entstehen können.

Die Aufbruchstimmung war groß. Man organisierte sich in verschiedenen Arbeitskreisen, zog Bilanz, was schon erreicht war, erarbeitete neue Ziele.

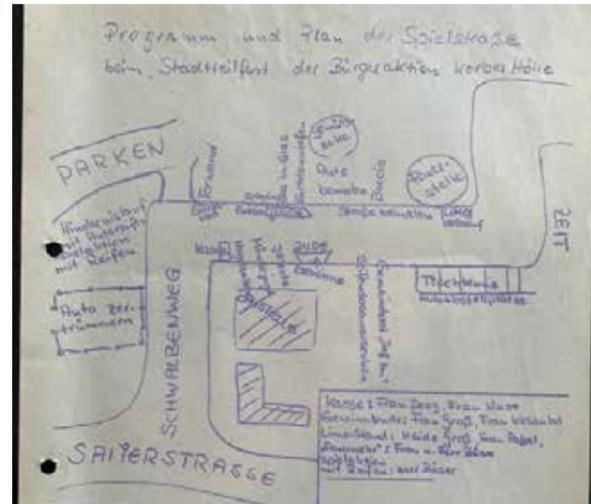
Eine bessere Busverbindung, Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Versorgung und Mitarbeit an der weiteren Gestaltung der Korber Höhe standen auf der Agenda, insbesondere im Austausch mit der Verwaltung.

Der Arbeitskreis „Kinder und Jugend“ enthielt besonders viele Anliegen. Die engagierten Familien waren sich bewusst, dass sie die Themen nicht mit privatem Engagement umsetzen können. Mehr dazu im Abschnitt „Kinder- und Jugendarbeit“.

Öffentlichkeitsarbeit war angesagt, man wollte viele Bewohnerinnen und Bewohner der Korber Höhe erreichen und mit einem Erkennungszeichen für sich werben. Als bester Entwurf eines Ideenwettbewerbs wurde das winkende Hochhaus der freundlichen Bürger ausgewählt.



Als Kennenlern- und Mitmachaktion wurde ein Straßenfest im Schwalbenweg organisiert. Das erste Straßenfest der Bürgeraktion Korber Höhe.



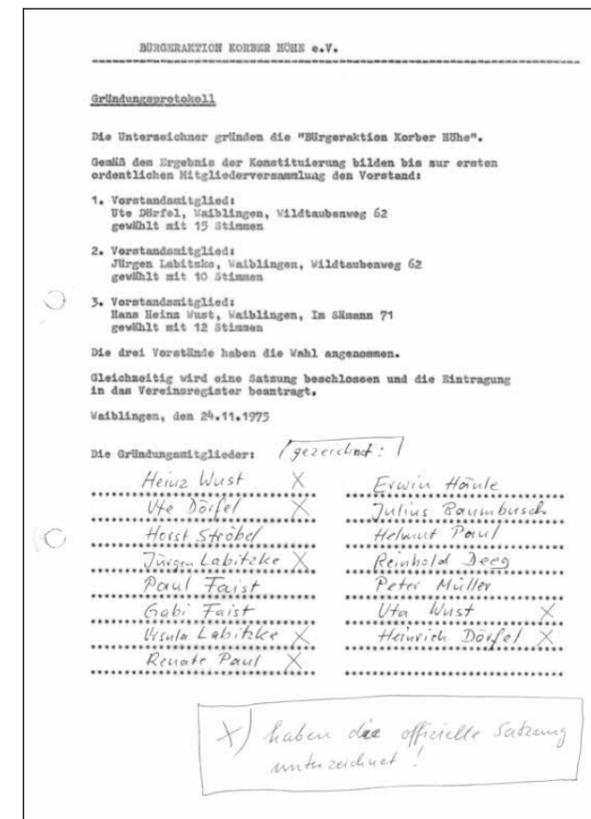
Erstes Stadtteilfest © U. Reinhardt, ZVW

Der Mut der Organisatorinnen und Organisatoren wurde belohnt. Unzählige Gäste sorgten am 6. und 7. September 1975 für beste Stimmung und bescherten den Veranstalterinnen und Veranstaltern einen Überschuss von 5.000 DM, die der Stadt für die Ausstattung des Zentralspielplatzes übergeben wurden. Diesem ersten Straßenfest sollten noch viele weitere folgen.

Es wurde Zeit, der Bürgeraktion einen rechtlichen Rahmen zu geben, da die Verantwortung und das finanzielle Risiko für eine private Bürgerinitiative zu groß waren. Man beschloss, einen Verein zu gründen. An der Satzung wurde

gefeilt. Eine wichtige Rolle spielte dabei Martin Büser, aber nicht nur in seiner Funktion als Pfarrer der neu geschaffenen Pfarrstelle auf der Korber Höhe, sondern auch als Bewohner des Stadtteils. Er war derjenige, der die Engagierten beriet. Am 25. November 1975 wurde das Gründungsprotokoll unterzeichnet.

Am 9. Februar 1976 erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister.



Wieland Backes – sein Film sorgt für Aufruhr auf der Korber Höhe

Doch dann ein Rückschlag in den Bemühungen, den Ruf der Korber Höhe zu verbessern. Wieland Backes zeichnete in seinem Film „Ausverkauf einer Region“ im SDR ein Bild von einem trostlosen, von hohen Betonbauten geprägten Stadtviertel. Der Ruf als „Manhattan“ auf der Korber Höhe mit wenig sozialem Leben schien besiegt und verstärkte die Vorbehalte vieler alteingesessener Waiblingerinnen und Waiblinger gegenüber diesem Wohngebiet.

Aber auch hier ließ man sich nicht abschrecken, es wurde ein Diskussionsabend mit Wieland Backes organisiert. Fazit war: Die Bürgeraktion fühlte sich erst recht angespornt, weiter an ihren Zielen zu arbeiten und das Image des Wohngebiets zu verbessern, die Vorurteile abzubauen. Die Stadt unterstützte die Bürgeraktion, indem sie den damaligen Hauptamtsleiter Harald Czabon mit der Sonderaufgabe „Korber Höhe“ betraute. Dieser enge Kontakt bewährte sich über Jahre.

Der Film wirkte auch in anderer Hinsicht wie ein Katalysator: Die Baugesellschaft BGS stellte kostenlos Räume zur Verfügung. Unter der Adresse „Korber Höhe 10“ entstand eine erste Begegnungsstätte zusammen mit dem DRK.

Vereinsleben in Eigenregie

Bastelabende wurden organisiert, es bildete sich eine Fotogruppe, die ein Fotolabor einrichtete.

Es gab keine Gaststätte auf der Korber Höhe – man betrieb einfach selbst ein „Wirtschäftle“, und zwar in den Räumen des Evangelischen und Katholischen Kirchenprovisoriums.

Dort fanden auch Tanzabende, Skatturniere, Diababende und Faschingsfeste statt und erfreuten sich großer Beliebtheit.

Bestens organisierte und besuchte Stadtteilfeste erfreuten jährlich und eine Fußballgruppe bereicherte das Sportangebot (mehr dazu unter den Randnotizen).

Erste Aktivitäten als Bürgeraktion

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz und beiden Kirchen folgte, die Kommunikation mit der Stadt wurde intensiver. Es galt, das Image der Hochhaussiedlung zu verbessern. Vorträge und VHS-Kurse wurden in den Schulräumen angeboten, Sportmöglichkeiten durch die Nutzung eines Außenplatzes weiter ausgebaut.

Auch Kontakte zu den vielen Aussiedlerfamilien wurden geknüpft, die hier eine neue Heimat finden sollten. Später wurden viele dieser Familien auch Mitglied bei der Bürgeraktion.



Auch der festliche Ball mit Tombola im Wellensaal des Bürgerzentrums am 30. November 1985 anlässlich des zehnjährigen Bestehens der BAKH war ein Ereignis der besonderen Art. Aufgrund der doch recht hohen Kosten und des Aufwands wurde daraus aber keine Tradition.



1985 Ball im Bürgerzentrum – 10 Jahre BAKH
Heiderose Scheerer, Sabine Raetzel, Heinz Wust und
Gäste © Privat

Alle Aktivitäten wurden von den Mitgliedern organisiert und durchgeführt. Auf Dauer war jedoch der Aufwand nicht zu leisten. So wurden die geselligen Veranstaltungen allmählich eingestellt, Stadtteilstefen im Umfang auf Hocketsen reduziert.



oben:
1980 Korber Höhe Fest im Mikrozentrum © Privat

unten:
30 Jahre BAKH – Sabine Raetzel und Anneliese Malle –
zwei Powerfrauen im Gespräch © Privat



2016 Hocketse auf dem Finkenbergr © Privat

Mitarbeit der Bürgeraktion und Einsatz sind gefragt

Projekte anstoßen, die den Gemeinschaftsinteressen der Korber Höhe dienen, an ihnen mitwirken und sie vorantreiben – die Bürgeraktion war für alle im Einsatz, die Möglichkeiten dazu gingen nicht aus.

Am Ausbau des Zentralspielplatzes wurde tatkräftig mitgearbeitet: Kabel für die Außenbeleuchtung wurden in Handarbeit verlegt und ein Grill wurde gemauert sowie ein finanzieller Beitrag geleistet. Auch an den späteren Umgestaltungen wurde mitgewirkt.

Zusammen mit dem Grünplanungsamt wurde der Spielplatz am Schwalbenweg geplant. Die Wasserspiele sind auch heute noch ein Magnet für die Kinder.

Weitere Punkte: bessere Busverbindungen und Abstimmung auf den Bahnverkehr, Einrichtung von weiteren Bushaltestellen und Wartehäuschen, die auch beleuchtet sind. Heute haben wir zumindest montags bis freitags bis 20 Uhr einen 15-Minuten-Takt, zwei Buslinien, die die Korber Höhe bedienen und am Wochenende einen Halbstundentakt.

Den Wunsch vieler, vor allem von Aussiedlerfamilien, auf einem kleinen Stück Land Gemüse anbauen zu können, konnte die Stadt Waiblingen erfüllen. Nach und nach wurden einzelne Äcker zur Verfügung gestellt und die ursprüngliche Verwaltung der einzelnen Parzellen vom DRK an die Bürgeraktion übergeben. Die Pacht betrug 2 DM. Heute stehen dort Häuser der Korber Höhe II.

Integration und Unterstützung vieler unterschiedlicher Nationen, die auf der Korber Höhe Wohnraum fanden, war der Bürgeraktion von Anfang an ein wichtiges Anliegen.

Wobei die Integration einzelner Nationalitäten nicht immer einfach war. Hans Wössner, Erster Bürgermeister der Stadt Waiblingen, half mitunter durch pragmatische Lösungen und hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürgeraktion.

Veranstaltungen verschiedener Gruppen wurden organisiert, Abende mit den Rumänen, Eritreern und Spätaussiedlern aus Russland. Es war eine Selbstverständlichkeit, dass die vom Ausländerrat der Stadt Waiblingen 1992 verfasste Erklärung gegen Ausländerfeindlichkeit unterzeichnet wurde.

Aygül Aras wurde insbesondere nach dem schweren Erdbeben mit Spenden für ihre Heimat Anatolien unterstützt.

Ganz wichtig war im Schulwesen die Unterstützung für den Ausbau einer „richtigen“ Hauptschule und nicht nur einer Orientierungsstufe für die Klassen 5 und 6. Inzwischen gibt es die Salier-Gemeinschaftsschule mit einer Ganztagsbetreuung für die Klassen 1 bis 4.

I Gegenstand der Pacht					
Zur bestimmten gärtnerischen - Nutzung wird das folgende Grundstück zu dem beigesetzten jährlichen Pachtzins verpachtet:					
lfd. Nr.	Flurstück Nr. und Teil Nr.	Größe ar qm	Kulturart Gewand u. Markung	Pachtzins jährlich DM	Bemerkung über Bestelung, Obstbäume, Dienstbarkeiten usw.
1	6728	23 55	Korber Höhe	48.00	

II Pachtdauer	
1) Die Pacht läuft von an am ab am 1.1.1979 an unbestimmte Zeit.	ab 1.1.1979
2) Das Pachtjahr beginnt jeweils am 1. Januar und endet am 31. Dezember.	

Auszug aus dem Pachtvertrag

Die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer, der Fußgängerinnen und Fußgänger, wurde von Seiten der Bürgeraktion immer wieder im Austausch mit der Verwaltung thematisiert. „Tempo 30 im gesamten Wohngebiet“ wurde gefordert, denn es gab im Wohngebiet außer Lieferverkehr nur reinen Anliegerverkehr. Beharrlichkeit und Geduld waren erforderlich. Das Tempolimit wurde 1990 zwar erfolgreich eingeführt, leider jedoch nicht immer beachtet.

Benachteiligungen vermeiden, Lebensqualität fördern

Die Lebensqualität des Wohngebiets galt es weiter zu fördern, Belastungen und Benachteiligungen zu vermeiden. Deshalb legte man Protest gegen Planungen des Klett-Verlags ein und verhinderte so eine Werksauffahrt von vielen LKWs, die über den Eselsweg an der Korber Höhe entlang vorgesehen war.

Die größte Demonstration mit Protestmarsch und Informationen fand im Sommer 1980 gegen den Bau einer Straßenmeisterei im Bereich Sörenbachstraße/Alte B14 statt. Es gelang der Bürgeraktion zusammen mit dem Gemeinderat, dieses Vorhaben trotz bereits erfolgter Grundstückserwerbe und Planungen zu verhindern.



Demonstration gegen die Straßenmeisterei © Privat

Aufatmen konnten die Bewohnerinnen und Bewohner, als endlich die vielen parkenden LKWs aus dem Wohngebiet durch die von der Bürgeraktion geforderten Parkregelungen verschwanden. Es war eine große Belastung, wenn frühmorgens die Dieselmotoren warmliefen, bevor sich

die Fahrzeuge auf Liefertour machten. Von den Müllhinterlassenschaften ganz zu schweigen.



Parkende LKWs © Gabi Schneider, ZVV

Eigene Vereinsräume – Der Korber-Höhe-Treff

Ein Meilenstein für die Bürgeraktion war die Einbeziehung in die Planungen des Mikrozentriums. Auch der Wunsch nach eigenen Vereinsräumen wurde Wirklichkeit. Am 25. September 1980 wurden die in Eigenarbeit ausgebauten Räume feierlich durch OB Dr. Ulrich Gauss übergeben.



Innenausbau © ZVV

Platz für weitere Neigungsgruppen

Durch die eigenen Vereinsräume konnten zusätzlich zu den bisherigen Neigungsgruppen „Foto“ und „Tischtennis“ weitere Neigungsgruppen entstehen und somit ein breites Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner der Korber Höhe, um Geselligkeit und Zugehörigkeit erleben zu können. Die Nachfrage war so groß, dass es sogar zwei Bastelgruppen gab. Diens-tags eine für Raucherinnen und Raucher und donnerstags eine für Nichtraucherinnen und Nichtraucher.

Es bildete sich eine Wandergruppe, die neben

ihren monatlichen Wanderungen auch jährliche Wochenendfreizeiten und viele mehrtägige Wanderreisen organisierte.



Wandergruppe © Sabine Raetzel

Es wurde eine Fahrradgruppe gegründet und später auch eine Familien-Fahrradgruppe, die bei schlechtem Wetter die Räder zuhause ließ und sich gemeinsam ans Kochen machte. Sie lösten sich irgendwann auf, ebenso wie die TTT Trimm-Trab-Truppe für Damen, eine Walkinggruppe.



Fahrradtour nach Sechselberg © Privat

Eine Sportgruppe widmete sich im Sommer der Leichtathletik, mit dem Ziel, das Sportabzeichen abzulegen. Der Sommerbetrieb wurde auf den Ganzjahresbetrieb ausgeweitet. Sportabzeichen in Gold und Silber werden heute noch verliehen.

Auch eine Laienspielgruppe, das Höhenspektakel, hatte ihre Anfänge als Neigungsgruppe der Bürgeraktion. Aufgrund des großen Erfolgs, vielen Auftritten und guten Erträgen machte sich die Theatergruppe selbständig und gründete einen eigenen Verein.

Schach wurde gespielt und es wurden über Jahre hinweg Schachturniere ausgerichtet.

Eine Gruppe von Männern traf sich einmal im Monat als KfM (Kochen für Männer), um gemeinsam zu kochen und zu genießen. Dieses Angebot war sehr beliebt. Die Gruppe vertrat die Bürgeraktion mehrmals beim Internationalen Buffet und servierte schwäbische Küche.



Schachgruppe und Kochen für Männer © Privat

Krisen

Es gab auch eine Zeit, wo gefragt wurde: „Ist der Verein mit seiner ursprünglichen Intention noch erforderlich?“ Krisensitzungen in den Jahren 1981 und 1984 führten zu dem Ergebnis, dass der Name beibehalten wird und als Zusatz „Verein zur Förderung der Gemeinschaftsinteressen auf der Korber Höhe“ führen wird. Damit sollte deutlich werden, dass keine Einzelinteressen verfolgt werden, sondern die Bedürfnisse aller auf der Korber Höhe Berücksichtigung finden. Es sollte sich zeigen, dass das Fortbestehen der Bürgeraktion richtig war.

Erweiterung des Wohngebiets – Korber Höhe II

Die Bürgeraktion befasste sich frühzeitig mit der Erweiterung des Wohngebiets und bildete bereits 1991 einen „Bauausschuss“, den Ausschuss Korber Höhe II. Das Engagement wurde von der Stadtverwaltung anerkannt und geschätzt. Zwei Mitglieder der Bürgeraktion saßen in beratender Funktion in der Jury, die über die vorgelegten Arbeiten der Architekturbüros entschied. Diese Mitwirkung der Bürgeraktion wird im Kapitel „Korber Höhe II“ aufgezeigt.

Chancen zur Verbesserung der Infrastruktur und Lebensqualität

Das Wohngebiet wird älter und mit ihm die Bevölkerung. Viele wohnen von Beginn an auf der Korber Höhe. Ihre Probleme wurden bei verschiedenen Veranstaltungen zusammen mit dem Stadtseniorenrat aufgezeigt.



Im Rahmen der Kooperation bei den Förderprogrammen „Quartier“ und „Quartiersimpulse“ der Landesstrategie Quartier 2020/2030 unterstützte die Bürgeraktion zahlreiche Projekte, insbesondere die Verlagerung des Forum Nord ins Mikrozentrum.

Unterstützt wird der Wunsch, Möglichkeiten für Tagespflege oder stationäre Pflege zu schaffen. Dies könnte im Rahmen des IBA27-Projekts verwirklicht werden. Dazu mehr im Kapitel „Blick in die Zukunft“.

Auch heute noch Lücken im öffentlichen und privaten Dienstleistungsbereich

Wie gut, dass sich die Bürgeraktion in der Zeit der Krisen nicht aufgelöst hat. Es zeigen sich im Laufe der Zeit, durch Veränderungen in der Gesellschaft und infolge des Wandels durch die Digitalisierung, weiterhin Lücken im öffentlichen und privaten Dienstleistungsbereich. Sie sind nur anderer Natur als zu Beginn der Bürgeraktion.

Diese Änderungen zeigen sich gegenwärtig vor allem überdeutlich im Dienstleistungsbereich.

Es gibt auf der Korber Höhe keine Banken mehr im klassischen Sinne. Beide Banken arbeiten nun zusammen, es gibt einen gemeinsamen Geldautomaten der Volksbank und der Kreissparkasse, nur die Servicegeräte sind noch separat. Auch hier setzte sich die Bürgeraktion für Informationen, Schulungen und eine Veranstaltung zum Thema „Enkeltrick und Schockanrufe – Sicherheit im Internet“ ein.

Auch eine zweite Gaststätte wird weiterhin vermisst.

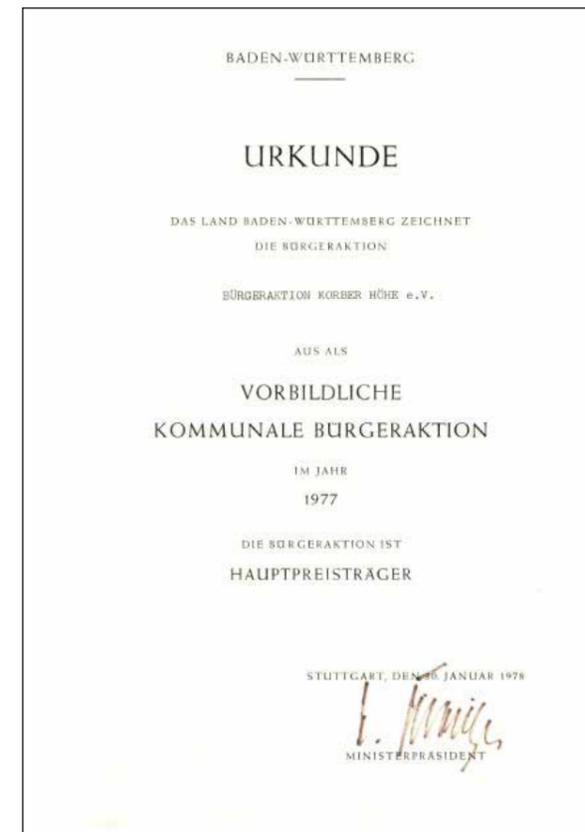
Ehrungen und Auszeichnungen

Belohnt wurde das herausragende Engagement der Bürgeraktion bereits 1977 durch eine Auszeichnung des Landes Baden-Württemberg als vorbildliche kommunale Bürgeraktion. Unter 747 Bewerbungen wurde die Bürgeraktion Korber Höhe als einer der zwölf Hauptpreisträger ausgezeichnet. Im Januar 1978 erfolgte die feierliche Übergabe durch Ministerpräsident Hans Filbinger.

Die Stadt Waiblingen zeichnete die Arbeit der Bürgeraktion für den Stadtteil 2013 mit dem Engagementpreis der Stadt Waiblingen und der Verleihung der Staufermedaille aus.

Die langjährige Arbeit von fünf Neigungsgruppenleiterinnen und -leitern sowie des Kassenvorstandes und des seit über 30 Jahren ersten Vorsitzenden der Bürgeraktion, Winfried Koch, wurden ebenfalls mit dem Engagementpreis der Stadt Waiblingen gewürdigt.

Mitglieder der Bürgeraktion werden vom Verein für 10, 25 und 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt.



Eine besondere Auszeichnung sah die Bürgeraktion im Besuch von Landtagspräsidentin Muhterem Aras im März 2024. Ein Rundgang über die Korber Höhe zeigte die positive Entwicklung des Stadtteils auf. Der anschließende Austausch im Korber-Höhe-Treff bestätigte und bestärkte die Bürgeraktion in der ehrenamtlichen Arbeit.

50 Jahre Stadtteilarbeit

2025 – die Bürgeraktion Korber Höhe e.V. blickt auf 50 Jahre Stadtteilarbeit zurück. Sie ist eine treibende Kraft für Gemeinschaft, Integration, Infrastruktur und Lebensqualität im Stadtteil.

Eine Erfolgsgeschichte des ehrenamtlichen Engagements. Ohne die Bürgeraktion wäre die Korber Höhe nicht das, was sie heute ist: ein lebens- und liebenswerter, aktiver und lebendiger Stadtteil.



Wie ein Gemeinschaftsgefühl entsteht – kleine Begebenheiten am Rande, 1975 bis 1985

Von Sabine Raetzl

„Die Bürgeraktion Korber Höhe ist eine noch kleine Gruppe, die die Lebensbedingungen aller auf der Korber Höhe verbessern will“ – ein zukunftsweisender Hinweis auf der ersten Seite von Nr. 2 des Blickpunkts, dem Mitteilungsblatt der evangelischen Kirchengemeinde Waiblingen-Korber Höhe (Mai 1975). Unzählige Aktionen, Ereignisse und Begebenheiten prägen seitdem das Wohngebiet und bereichern die Erinnerungen der „Bürger in Aktion“.

So bleibt der erste Adventsbasar im Dezember 1975 in Erinnerung. Er bot Kontaktmöglichkeiten, Weihnachtsschmuck, Spielwaren und Bewirtung. Bei eisigem Wind fiel jedoch der Besuch rar aus. Die Bürgeraktion konnte später mit Semmelbröseln aus altbackenen Brötchen handeln.

Der Startschuss für die erste Putzete auf der Korber Höhe war das Entfernen von Bauschutt auf dem Gelände im Schwalbenweg, wo das ers-



Adventsbasar © U. Reinhardt, ZVW



Putzete © U. Reinhardt, ZVW

te Straßenfest stattfinden sollte. Nicht nur die Putzete, auch der anschließende Imbiss sollten seitdem kontinuierlich fortgesetzt werden.

Ein Bild, das vom Straßenfest vor Augen blieb, war der LKW, von dem die fetzige Musik einer Band über den Platz ertönte.

Keine guten Töne kamen von außerhalb: „Klein-Manhattan“, „Märkisches Viertel“, „Raubritterburgen“ und der unselige Backes-Beitrag im SDR. Dazu gesellte sich auch der Korber Bürgermeister, der sich darüber ärgerte, dass viele meinten, die Korber Höhe gehöre zu Korb. Die Stellungnahme von OB Dr. Ulrich Gauss lautete: „Korber Höhe ist eine sehr alte Flurbezeichnung. Der Name Korber Höhe bleibt!“

Geändert wurde jedoch der Taubenweg in Wildtaubenweg, um spätere Verwechslungen mit dem Neustädter Taubenweg zu vermeiden.

Ein Rezeptsammeldienst, der von der Stadt eingerichtet worden war und von zwei Frauen der BAKH betreut wurde, musste leider nach drei Monaten mangels Nachfrage eingestellt werden.

Auch das Hundeklo, das die Wandergruppe als Idee von einer Bildungsreise von Bonn mitbrachte und in der Salierstraße in die Tat umsetzte, fand bei den Hunden keinen Gefallen. Sie hinterließen ihr „Geschäft“ weiterhin zum Ärger aller auf den Bürgersteigen.

Eine „unauffällige“ und erfolgreiche Demo fand mit den Füßen statt, als es darum ging, die provisorische Poststelle als endgültige Post zu erhalten. Wir hatten auf einmal unendlich viel auf der Post zu erledigen.

Bei der Protestaktion gegen den Bau der Straßenmeisterei erfolgte auch ein sportliches Kräftemessen, ein Tauziehwettkampf Bürgeraktion gegen Gemeinderat u. a.

Beliebt war der kostenlose Shuttlebus (ein unbequemer Reisebus), der zur SB-Halle (jetzt RemsPark) zwecks Einkaufs fuhr.

Der Zentralspielplatz wurde von Jung und Alt gut

angenommen. Leider mussten die Seilbahn und die Rodelbahn aus Sicherheitsgründen wieder entfernt werden. Für zwei Sommer war von der Stadt ein Rentner angestellt, der nicht nur für Ordnung sorgte (sein Gehstock flößte Respekt ein), sondern auch kreativ war.

Im ersten Domizil in der Stauferstraße 10 wurde



Tauziehen mit dem Gemeinderat © U. Reinhardt, ZVW

u. a. ein Heimwerker-Raum mit Werkzeugen aller Art eingerichtet zur freien Benutzung durch die Mitglieder.

Die Fotogruppe, die dort ihr erstes Labor hatte, schrieb Fotowettbewerbe aus, z. B. „Unsere Kinder“, deren Exponate einige Wochen in der Schalterhalle der Kreissparkasse ausgestellt waren.

Gelungene Veranstaltungen

Die Veranstaltungen der Bürgeraktion hatten eine große Anziehungskraft. Dazu gehörten Skatturniere, bei denen nicht nur um den begehrten Wanderpokal gezockt wurde, sondern auch um schöne Gewinne bis zur Gans beim Weihnachtsskat.

Die regelmäßigen Tanzabende im Gemeindehaus, später im Korber-Höhe-Treff, wurden oft aufgewertet, z. B. durch Mai- oder Feuerzangenbowle.

Wer noch nicht fit im Tanzen war, nahm an den Tanzkursen in der Aula der Grundschule teil, die Günter E. von Au leitete.

Die Faschingsabende waren nicht zu toppen, aufwendige Dekoration, Live-Musik, tolle Kostüme und Darbietungen. Aber es gab auch Empörung wegen des Ortes, dem ökumenischen



Plakat © Bernd Scheerer

Gemeindesaal, einer Bar an diesem Ort, dem verhängten Kreuz und frivoler Musik. Damit waren wir wieder für einen Beitrag im SDR interessant. Aber es blieb dabei, mit dem Votum der Kirchen „Morgens Messe, abends Fasching“ (WKZ).

Als die Waiblinger Faschings-Gesellschaft 1985 einen Faschingsumzug organisierte, folgte die Bürgeraktion der Bitte um Teilnahme. Dreimal waren wir mit großer Begeisterung mit Motivbeiträgen (Lärm, Luft, Verkehr) dabei.

Vieles gäbe es von den Stadtteilfesten zu berichten, hier nur wenige Randnotizen:

- Zweitägiger, aufwendiger, händischer Zeltaufbau mit TÜV-Abnahme
- Nachwachen, Spielstraße, Glücksrad, Schießbude, Musikgruppen
- Unendliche Mengen Bier aus Fässern bzw. Containern
- Sektbar, Kaffee und Kuchen, Steak, Grillwurst
- Langos von unserem ungarischen Mitglied – der beste, den es je gab

Dank der in vielen Turnieren erfolgreichen Fußballgruppe erfolgte ein besonderer Fassanstich durch die beiden Bundesliga-Schiedsrichter-Brüder Walz.



Zeltaufbau fünfjähriges Jubiläum © Privat

Beim fünften und zehnten Jubiläumsfest waren eine hiesige Besonderheit die gut besuchten ökumenischen Gottesdienste im Zelt. Wegen eines durch Starkregen überfluteten Zelteingangs beim fünften Fest wurde ein Anhänger voll Sägespäne herangeschafft, damit das Zelt für den Gottesdienst betretbar wurde.

Als Anerkennung für ihren Einsatz beim fünften Stadtteilstfest wurden die unermüdlichen Helferinnen und Helfer mit 110 Brathähnchen bewirtet. Der erwirtschaftete Gewinn von 4.000 DM wurde in die Ausstattung des neuen Korber-Höhe-Treffs investiert.

Ja, es waren tolle Zeiten! Und es wird weiterhin so sein, dass es toll ist, dass es die Bürgeraktion gibt und dort Mitglied zu sein!



Hocketse 2021 © Privat

45 Jahre Mikrozentrum – die Ortsmitte der Korber Höhe auf dem Hochplateau

Von Barbara Jencio

Kennen Sie unser Mikrozentrum auf der Korber Höhe von Beginn an?

Wissen Sie um die Zukunftspläne und um die Verzögerungen der Neu- und Umbauten in den 2020er Jahren?

Wissen Sie eigentlich, dass das ganze Mikrozentrum Privatbesitz der Eigentümerfamilie Arnold ist?

Erinnern Sie sich, dass das Mikrozentrum im Sommer 1980 eingeweiht und bereits 1983 erweitert wurde und 1998 der dritte Bauabschnitt, ein großer, neuer REWE-Markt, eröffnet wurde?

Erinnern Sie sich an alle Geschäfte, die es von Anfang an und zwischenzeitlich gab?

Wissen Sie, dass die Eigentümerfamilie Arnold sich nun schon in der dritten Generation für unser Mikrozentrum engagiert? Und dass das Mikrozentrum ihnen von Anfang an mehr eine Herzenssache als nur ein Investitionsmodell gewesen ist?

Sicherlich können sie nicht alles mit „Ja“ beantworten und sind deshalb neugierig auf ein paar Informationen von früher und im Laufe der Jahre.

Wir können dankbar für unsere geplante Infrastruktur sein und sollten mit Freude alle Angebote nutzen, die wir im Mikrozentrum haben. Die Nahversorgung in unserem Quartier soll dadurch gewährleistet sein.

Wussten Sie, dass ...

- wir mal einen fließenden städtischen Brunnen am Ende der Passage Richtung Ökumenisches Haus der Begegnung hatten? Schon lange ist er trockengelegt. Eigentlich schade, es war ein schöner Gedanke.
- wir immer eine Poststelle und einen Briefkasten im Mikrozentrum hatten?
- wir von Anfang an einen Metzger, einen Bäcker, einen Supermarkt (Kontra – REWE – Nahkauf), Volksbank und Kreissparkasse, eine Hausarztpraxis, eine Apotheke, zwei Gaststätten und ab 1983 einen Zahnarzt, ein Friseurgeschäft, eine Schneiderin, einen Physiotherapeuten und manches mehr hatten?
- wir bis vor Kurzem Unterrichtsräume einer Fahrschule im Mikrozentrum hatten?
- wir mal ein Reisebüro auf der Korber Höhe hatten?
- es eine Reinigung, einen Wollladen, einen Schreibwarenladen, eine Schusterannahmestelle, einen Drogeriemarkt Schlecker, eine Annahmestelle für den Otto-Versand, einen Getränkemarkt, einen Elektroladen mit Videoverleih und vieles mehr gab?
- wir Probenräume und einen Theaterfundus der Theatergruppe „Höhenspektakel“ unter der Gaststätte (Salierstuben) neben der

Apotheke hatten?

- wir im Mikrozentrum eine Telefonzelle hatten?
- die Bürgeraktion über dem chinesischen Restaurant „Kaiserstadt“ eigene Räume hat?
- die Jugend separate Räume im Untergeschoss unter der Gaststätte/Apotheke hatte?
- das DRK ebenfalls Räume zur Beratung und für spezielle Angebote angemietet hatte?
- wir zwei große Parkplätze haben, die mit Parkscheibe für die Dauer von Einkäufen und Erledigungen genutzt werden können?
- wir seit 2013 ein ehrenamtlich gepflegtes „Offenes Bücherregal“ haben dürfen?
- es für unseren Charly – vom Staufer-Kastell – seit 2018 keinen Ersatz gibt? Leider waren zwei kurze Versuche neuer Gastronomie nicht von Erfolg gekrönt.

Interessant zu wissen:

- Die Korber Höhe hatte durch das Mikrozentrum mit den beiden Gaststätten, Apotheke, Hausarzt und Zahnarzt weit über die Ko-Hö hinaus einen guten Ruf und war bekannt. Wenn der Hausarzt, der Zahnarzt oder die Apotheke Wochenend-Notdienst hatte und die Adresse beschreiben wollte, hörte man



Ansichten Mikrozentrum im Laufe der Zeit © J. Lohr,
I. Koch, A. Pechmann, Joachim Feist
Das Zentrum aus der Luft gesehen © Stadt Waiblingen



Zwei Kirchen unter einem Dach – zuerst das „Provisorium“ in der Salierstraße und ab Juni 1988 das Ökumenische Haus der Begegnung im Schwalbenweg

Von Diakon Eugen Haag und Pfarrer Dr. Oliver Groll



Kirchenprovisorium © W. Stepput



Es ist geschafft © J. Lohr

Der katholische Pfarrer Franz Klappenecker, Zeitzeuge der ersten Stunde und Wegbegleiter der Korber Höhe über ein halbes Jahrhundert hinweg, hat seine Erinnerungen im Gespräch mit Irmela Koch, der zweiten Vorsitzenden der Bürgeraktion Korber Höhe, und Sabine Raetzl, lange Jahre Vorsitzende der Bürgeraktion, geteilt. Frau Koch hat die wesentlichen Punkte dieses Interviews daraufhin zu Papier gebracht. Wir danken beiden sehr herzlich und zitieren im Folgenden wörtlich aus diesen wertvollen Erinnerungen von Pfarrer Klappenecker:

Der ursprüngliche Bebauungsplan für die Korber Höhe sah für beide Kirchen einen Platz vor, jedoch weit voneinander getrennt, damit man sich nicht ins Gehege kommt.

Von katholischer Seite gab es einen Vorstoß von Kirchengemeinderat Hermann Gramer, der sehr ökumenisch eingestellt war. Es wurden Kontakte geknüpft zu Dekan Walther Küenzlen von der evangelischen Kirche, ob man die beiden Grundstücke nicht gegen zwei aneinergrenzende Grundstücke tauschen könne. Argumentiert wurde damit, es könne ja sein, man hätte irgendwann die Idee oder den Wunsch in irgendeiner Art miteinander zu bauen. Und nur so hätte man die Möglichkeit dazu. Die Bestrebungen des Miteinander waren da, aber man hatte keine Vorstellungen, wie das aussehen könnte. Die Stadt stimmte dem zu, der Bebauungsplan wurde geändert und auch die passenden Grundstücke gefunden. Das Fundament war sozusagen gelegt. Um den Bewohne-

rinnen und Bewohnern der Korber Höhe aber eine kirchliche Heimat bieten zu können, würde es dauern, bis die Vorstellungen umgesetzt werden können. Es wurde eine evangelische Pfarrstelle geschaffen, eine eigene evangelische Gemeinde gegründet und Pfarrer Martin Büser, ein Waiblinger, dort eingesetzt. Von katholischer Seite aus war das nie ein Gedanke, eine eigene Gemeinde zu gründen. Es herrschte damals schon Priestermangel.

Beide Kirchen entschieden sich, zusammen ein Provisorium zu bauen. Um das schnell und kostengünstig realisieren zu können, entschied man sich für einen Fertigbau der Firma Nusser. Die Stadt stellte das Grundstück Salierstraße 2 zur Verfügung und begleitete das Bauvorhaben. Da es nur als Provisorium mit einer voraussichtlichen Nutzungsdauer von acht Jahren dienen sollte, war von kirchlicher Seite auch kein besonderes Fundament nötig. Ein Holzfundament wurde für ausreichend erachtet. ABER: Die Stadt war der Meinung, dass das Gebäude kein Haus auf Abbruch sein soll und vielleicht noch längere Zeit Verwendung finden könnte und übernahm die Mehrkosten für ein Fundament aus Beton. Kleine Anmerkung am Rande: Das Provisorium steht heute noch – nach 50 Jahren! Und wird inzwischen von der Stadt genutzt.

Von beiden Kirchengemeinden in einem gemeinsamen Bauausschuss wurde das Provisorium geplant. Es sollte nicht nur Kirche sein, sondern auch ein Treffpunkt für die Bewohnerinnen und

Bewohner des neuen Stadtteils. Man war sich einig, dass eine Küche Platz darin finden soll, ein großer Raum für Gottesdienste und ein kleiner Raum, der als Sakristei verwendet wird.

Die Kirchen übernahmen die Rolle eines Bindeglieds zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen, vor allem beim Zuzug vieler Fremder. Auf Initiative beider Kirchen wurde der „Runde Tisch“ ins Leben gerufen. Es wurden alle eingeladen, die in irgendeiner Weise auf der Korber Höhe engagiert und verantwortlich waren. Schulen und Kindergärten, die Bürgeraktion, die Stadt wurde durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amts für Öffentliche Ordnung vertreten. Zu Beginn nahm auch Erster Bürgermeister Hans Wössner daran teil. Der „Runde Tisch“ fand alle drei Monate statt und war Plattform, Probleme anzusprechen und nach Lösungen zu suchen. Aber auch die Stadt konnte in diesem Rahmen rechtliche Entscheidungen und ihr Vorgehen bei Problemen erläutern. Später wurde diese Plattform in Stadtteilerunde umbenannt.

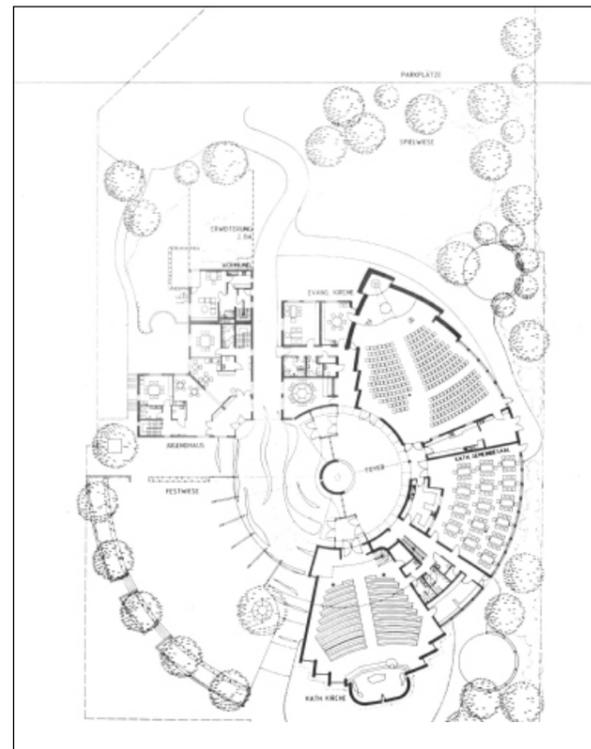
Am 16. November 1974 war Nutzungsübergabe. Es wurden Spielregeln für die gemeinsame Nutzung aufgestellt: Zwei Tage gab es für jede Gemeinde zur freien Nutzung, zwei Tage wurden nach Absprache für andere zur Verfügung gestellt. Und sonntags wurde Gottesdienst gefeiert: um 9 Uhr evangelisch und um 10.30 Uhr katholisch.

In diesem Gebäude fanden viele Veranstaltungen zur Förderung der Begegnung statt. Die Bürgeraktion feierte hier Fasching und auch Tanz in den Mai wurde angeboten. Außer den Schulen gab es im Wohngebiet keine Möglichkeit, sich zu treffen. Für die Bewohnerinnen und Bewohner war das wichtig, um Identifikation mit der neuen Heimat zu ermöglichen und Zusammenhalt zu schaffen.

Wie ging es weiter mit dem gemeinsamen Kirchenbau?

Zur Realisierung des gemeinsamen Kirchenbaus gab es viele Sitzungen. Gemeinsame, aber auch getrennt in den jeweiligen kirchlichen Gremien. Es war ja etwas vollkommen Neues, das da gewagt werden sollte. Man hatte auch keine konkreten Vorstellungen, wie das Neue aussehen sollte. Außer den jeweiligen Kirchenräumen alles gemeinsam oder doch getrennt?

Wie löst man die rechtlichen Probleme und baut in Übereinstimmung mit den Kirchenleitungen, die eher wenig bis gar nichts gemeinsam wollten? Es wurde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Ideen waren gefragt, wie ein Miteinander beider Kirchen baulich umgesetzt werden kann. Es gab keine Vorgaben von Seiten der Kirchen. Die Ausschreibung erfolgte in Stuttgart und im Rems-Murr-Kreis. Es gingen 60 (!) Entwürfe dazu ein. Eine Jury, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadt, der evangelischen und katholischen Kirche, sollte in einer Wettbewerbssitzung den besten Entwurf kürten. Im Kontrast zu den hohen, eckigen Gebäuden ringsum wurde der Entwurf des Architekten Rutschmann und Partner aus Stuttgart als bester Entwurf gekürt.



Plan des ökumenischen Zentrums aus der Broschüre „Ökumenisches Haus der Begegnung“, 1988

Das Kirchenzentrum ist nieder und rund und bildet einen Halbkreis. Der Gedanke des Architekten war: Der Halbkreis bildet den Stand der Ökumene ab. Ökumene ist der unvollendete Kreis. Das Pflaster vor dem Gebäude im Außenbereich ist der andere Halbkreis. Der Architekt hatte noch nie eine Kirche gebaut, und so musste der Entwurf an sakrale Vorgaben angepasst werden. Das erklärt die „Ausbuchtungen“. Die evangelische Kirche entschied sich, den Ge-

meindesaal in den Kirchenbereich zu integrieren, die katholische Kirche trennte Kirche und Saal. Beide Kirchen haben ihre eigene Küche, die man sich bei Gemeindefesten gegenseitig überlässt.

Am 11. und 12. Juni 1988 war große Einweihung, und so ist es auch heute noch Brauch, am Kirchweihfest in der Rotunde einen ökumenischen Gottesdienst zu feiern. Den Kirchenleitungen war es wichtig, das Ganze in eine rechtliche Form zu bringen. Nach langem Suchen nach einem Notar, der sich darauf einließ, das „Miteinander“ in einen notariellen Vertrag zu fassen, wurde der Vertrag von beiden Kirchen unterzeichnet. Und abgelegt. Ein gutes Zeichen, dass das Miteinander bestens funktioniert, ist, dass dieser Vertrag noch nie vorgelegt und zitiert werden musste, um Regelungen und Absprachen zu treffen. Probleme wurden und werden diskutiert und immer einvernehmlich geklärt. Wichtig waren die Informationen untereinander, das vernetzt sein. Das Miteinander zeigt sich auch heute noch bei den Gemeindefesten der Kirchengemeinden in Form von gegenseitigen Besuchen und Mithilfe. Die Räume beider Kirchen dienen dazu, dass sich Menschen treffen können, es ist ein offenes Haus. Die Stadt hält hier Informationsveranstaltungen und Bürgerbeteiligungen ab. Bei Wahlen dient der Gemeindesaal der katholischen Kirche als Wahllokal. Das Ökumenische Kirchenzentrum trägt daher den Namen „Ökumenisches Haus der Begegnung“ zu Recht.

Soweit die Erinnerungen von Pfarrer Franz Klappenecker. Bleibt nur noch die Frage: Wie kamen die beiden Kirchen in diesem Ökumenischen Haus zu ihren jeweiligen Namen? Warum heißt die katholische Kirche „Maria unter dem Kreuz“ und die evangelische „Johannes unter dem Kreuz“?

Die Antwort findet sich in einem Brief, den das damalige evangelische Pfarr-Ehepaar Ursula und Mathias Schmitz am 9. Juli 1986 an den Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart geschrieben hatte und den uns Ursula Müller, langjährige Vorsitzende des evangelischen Kirchengemeinderats, dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat. Da heißt es: Der (evangelische) Kirchengemeinderat der Kirchengemeinde Korber Höhe hat sich seit dem Sommer 1985 intensiv mit der Frage beschäftigt, welchen Namen das geplante ökumenische

Gemeindezentrum auf der Korber Höhe tragen soll. Nach Vorgesprächen zwischen uns, Dekan Richard Hudelmayer, dem katholischen Kollegen Pfarrer Franz Klappenecker und den beiden Kirchengemeinderäten wurde Folgendes deutlich:

- Beide Kirchen brauchen einen eigenen Namen
- Die Namen sollen nicht in „Konkurrenz“ zueinander stehen
- Die Namen sollen aufeinander bezogen sein und so auf das Leben der beiden Gemeinden „unter einem Dach“ hinweisen

Die Suche war ausgesprochen schwierig. Im Anschluss an das zehnjährige Jubiläum des ökumenischen Seniorentreffs im Oktober 1985 entstand in einem Gespräch zwischen Pfarrer Klappenecker und Pfarrerin Schmitz die Idee, einmal über die Szene aus Johannes 19, 25-27 – „Maria und Johannes unter dem Kreuz“ – im Blick auf die Namensgebung nachzudenken. In beiden Kirchengemeinderäten wurde der Vorschlag ausführlich und immer wieder diskutiert. Dabei wurde für uns die Bedeutung dieser Geschichte immer tiefgründiger:

- Es ist nach dem Johannesevangelium das Vermächtnis Jesu, dass Maria und Johannes von jetzt an zusammengehören, sich umeinander kümmern sollen, einander nicht loslassen sollen, umeinander besorgt sein sollen.
- Maria und Johannes wohnten nach Jesu Tod in einem Haus. („Von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“)
- Maria und Johannes sind nach der Überlieferung des Johannesevangeliums beim Anblick des Gekreuzigten nicht wie die anderen Jünger geflohen. Sie haben unter dem Kreuz Jesu ausgehalten. Auch das hat sie miteinander verbunden.

Für uns hat diese Geschichte – je länger, je mehr – eine ganz große ökumenische Bedeutung gewonnen. In guter christlicher Tradition haben wir Joh 19, 25-27 auf uns, auf unsere beiden Gemeinden und ihr Miteinander bezogen:

- Jesus verpflichtet uns, aneinander festzuhalten. Dabei geht es nicht darum, Unterschiede zu ignorieren. Aber wir erhalten den Auftrag und die Verpflichtung, miteinander den Glauben an den Gekreuzigten zu leben.



Es geht los © J. Lohr



Pfarrer Klappenecker und Pfarrer Schmitz beim Spatenstich © J. Lohr



Baufortschritt © J. Lohr



Einweihung am 11.6.1988 © J. Lohr

- Unter dem Kreuz ist unser Ort, unser gemeinsamer Ort. Unter dem Kreuz stehen wir wirklich beieinander. Es ist der Gekreuzigte, der uns verbindet.
- Kann es ein besseres, ein größeres Bild geben für die Ökumene?

Soweit die Auszüge aus dem Brief des evangelischen Pfarr-Ehepaars Schmitz an den Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart.

Am 8. Juni 2024 wurde ein Nachbarschaftsfest zu „50 Jahre Korber Höhe“ gefeiert. Und es war kein Zufall, sondern entsprach ganz dem „Geist der Korber Höhe“, dass dieses Fest mit einem Ökumenischen Open-Air-Gottesdienst auf dem Vorplatz des Ökumenischen Hauses seinen Anfang nahm. In Anwesenheit von Oberbürgermeister Sebastian Wolf sowie seiner Amtsvorgänger Dr. Ulrich Gauss und Andreas Hesky hielten wir – Diakon Eugen Haag von der katholischen Kirchengemeinde und Pfarrer Dr. Oliver Groll von der evangelischen Kirchengemeinde – eine gemeinsame Predigt, die diesen „Geist der Korber Höhe“ vielleicht ganz gut zum Ausdruck bringt und aus der wir deshalb abschließend zitieren wollen:

Diakon Haag:

Genau: es geht um die Welt! – Die Kirche ist kein Selbstzweck, weder die evangelische noch die katholische. Es geht um das Heil der Welt. Und deshalb ist es so schön, dass das Ökumenische Haus der Begegnung hier auf der Korber Höhe wirklich so eine Art Mittelpunkt des Wohngebiets bildet.

Pfarrer Groll:

Wir wollen für alle Menschen da sein. Wer auch immer Sehnsucht hat, auf der Suche nach mehr ist: Wer also mehr erleben möchte, als jeden Tag aufstehen, arbeiten, essen, trinken und schlafen gehen. Wer Sehnsucht hat, einer höheren Dimension – wir Christen nennen sie: Gott – zu begegnen, ist sehr herzlich zu unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten eingeladen. Niemand braucht einen Mitgliedschaftsausweis, um in dieses Haus reinkommen.

Diakon Haag:

Aber keine Angst: Auch das Essen und Trinken wird bei uns niemals zu kurz kommen. Unser Ökumenischer Treff zum Beispiel an jedem vierten Donnerstag des Monats wäre ohne Kaffee und Kuchen gar nicht denkbar. Und überhaupt geht es uns um den ganzen Menschen und alle seine Bedürfnisse. Mit

„RAT & TAT“ stehen wir den Menschen zur Seite. Seit fast 30 Jahren schon gibt es diese ehrenamtliche überkonfessionelle Anlaufstelle für alle Menschen, die Rat oder Hilfe suchen. „Wir wissen nicht alles, aber wir kennen viele, die vieles wissen“, so lautet deren Motto.

Pfarrer Groll:

Genau darum geht es: Dass wir Menschen uns füreinander verantwortlich wissen. Die Korber Höhe ist eben genau deshalb keine unpersönliche Trabantenstadt, wie manche anfangs vielleicht befürchtet hatten, weil es hier seit Jahrzehnten schon so viele Menschen gibt, die sich ehrenamtlich fürs Gemeinwohl engagieren: In den Kirchengemeinden, in der Bürgeraktion, im Forum Nord, auf der Jugendfarm und in den Vereinen.

Diakon Haag:

So wie Jesus damals Maria und Johannes dazu gebracht hat, sich füreinander verantwortlich zu wissen, so ist und bleibt es auch heute unsere Aufgabe, Menschen zusammenzuführen, damit niemand allein bleiben muss. Menschen aus allen Himmelsrichtungen – Menschen, deren Wiege irgendwo in Württemberg oder aber auch in Siebenbürgen, in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion oder wo auch immer gestanden hat – haben hier auf der Korber Höhe eine neue Heimat gefunden. Wenn wir uns – so wie Maria und Johannes – vom guten Geist Jesu leiten lassen, sind beglückende Begegnungen der unterschiedlichsten Menschen auch heute jederzeit möglich.

Pfarrer Groll:

Und deshalb feiern wir heute auch wieder ganz bewusst ein Nachbarschaftsfest. Weil wir einander begegnen wollen; weil es einfach viel schöner ist, in Gemeinschaft mit anderen zusammen zu essen, als zu Hause allein am Tisch zu sitzen. Weil wir in guter Nachbarschaft zusammenleben wollen, verbringen wir diesen Tag heute alle gemeinsam. Amen.



Stele auf dem Vorplatz © I. Koch

Das Forum Nord im Laufe der Zeit – Über den Erwachsenenbereich der städtischen Begegnungsstätte

Von Constanze Weller-Meng

Die Anfänge

Im November 1974 wurde das Provisorium der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde auf der Korber Höhe in der Salierstraße 2, 7050 Waiblingen, eingeweiht. 14 Jahre später, im Juni 1988, konnten die Kirchengemeinden vom Provisorium ins neue und nahegelegene ökumenische Haus der Begegnung umziehen. Somit stand das Provisorium in der Salierstraße leer und wurde nach einem Umbau in das „Freizeithaus Korber Höhe“ umgewandelt, aufgeteilt in einen Erwachsenen- und einen Jugendbereich. Die offizielle Eröffnung des Freizeithauses Korber Höhe erfolgte am 12. Juni 1989. Zunächst war die Leitung des Freizeithauses unter dem Dach des DRK, des Deutschen Roten Kreuzes, bevor es 1992 zu einer städtischen Einrichtung wurde. Im April 2008 wurde das „Freizeithaus Korber Höhe“ zum „Forum Nord“ umbenannt.

Die Rolle der Begegnungsstätte in der Salierstraße

Ob nun „Freizeithaus“ oder „Forum Nord“ – das Gebäude war und ist über all die Jahrzehnte ein beliebter und lebendiger Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner der Korber Höhe. Die Begegnungsstätte ist Anlaufpunkt für viele, es gibt ein Stadtteilbüro mit einer hauptamtlichen Leitung, es gibt Beratungsangebote, Kurse unterschiedlichster Art, es gab einen beliebten Mittagstisch, der durch das beeindruckende Engagement von ehrenamtlichen Köchinnen ermöglicht wurde, Kaffeemittage (mit oder ohne Themen), eine Eltern-Kind-Gruppe, viele Feste und Feiern. Zusammen mit dem Forum Mitte und dem Forum Süd werden Ausflüge angeboten. Über ein Monatsprogramm und einen Newsletter erfährt man die Neuigkeiten. Viele Jahre lang wurde zusammen mit einem Team von Ehrenamtlichen eine Stadtteilzeitung namens „Höhenblick“ erstellt und auf der Korber Höhe kostenfrei verteilt. Heute kommen Gäste ins Forum Nord, die bereits vor einigen Jahrzehnten ihre Eltern hierher begleitet hatten, aber auch viele neue Interessierte. Das

Leben im Freizeithaus und dem Forum Nord schlägt eine Brücke über viele Jahrzehnte und verbindet Menschen ganz unterschiedlicher Interessen, Herkunft, Altersklassen. Die Begegnungsstätte fördert zudem den Austausch von weiteren Akteuren des Stadtteils: Die Leitung des Forum Nord beruft in regelmäßigen Abständen die Mitglieder der „Stadtteilrunde“ ein, eine Runde, in der sich die Institutionen der Korber Höhe, wie „Rat und Tat“, die Bürgeraktion Korber Höhe, verschiedene andere Vereine, Schulen, Kindertageseinrichtungen, die Kirchengemeinden, die städtischen Einrichtungen usw. zur Vernetzung, zum Austausch und zur Planung von Stadtteilstreffen treffen. So konnten – auch dank Olga Arnold von der Eigentümerfamilie des Mikrozentrum – in den vergangenen Jahren große Nachbarschaftsfeste im Mikrozentrum organisiert werden, es wird von der Runde jährlich zu „Gemeinsam im Advent“ eingeladen und die Maibaum-Aufstellung von Kompass e.V. konnte organisatorisch und mit Programm unterstützt werden – alles fröhliche Stadtteilstellen. Die Runde mitsamt ihren Akteuren ist ein Musterbeispiel für Engagement und Kooperation!

Das „alte“ Forum Nord in der Salierstraße 2

Das Forum Nord war über viele Jahrzehnte wie ein „Wohnzimmer des Stadtteils“, stattdliche 36 Jahre befand sich die Begegnungsstätte in den Räumlichkeiten in der Salierstraße 2. In den Erzählungen darüber, wie es früher hier war, erinnern sich die Besucherinnen und Besucher des Forum Nord gerne an fröhliche Stunden, an viele schöne Erlebnisse und an Personen, die weggezogen oder zwischenzeitlich verstorben sind. Zur Wahrheit gehört wohl auch, dass das „in die Jahre gekommene“ Gebäude jenseits und sogar etwas unterhalb der Straße irgendwie ein „Stück weg“ ist und war. Insbesondere für Menschen mit Einschränkung waren der Weg und der Zugang zum Gebäude beschwerlich – glücklicherweise gibt es längst einen barrierefreien Zugang. Im Laufe der Jahre machten darüber hinaus einige bauliche Unzulänglichkeiten Schwierigkei-

ten. Auf Dauer war ein einladender Stadtteilstreffen mit interessanten Angeboten in diesen Räumen nicht weiter aufrechtzuerhalten.

Das neue Forum Nord in der Salierstraße 3/1

Eine gute Entwicklung der Korber Höhe war sowohl dem früheren Oberbürgermeister Andreas Hesky als auch dem Waiblinger Gemeinderat seit jeher ein großes Anliegen. So hat das Gremium die Quartiersprojekte bewilligt und dann dem Umzug des Forum Nord zugestimmt sowie die finanziellen Mittel für den aufwändigen Umbau der Räume und die laufenden Kosten bereitgestellt. Die Bemühungen der Projektgruppe „Forum Nord+“ aus dem Quartiersprojekt waren ein Beschleuniger für ein neues Forum Nord, also für den Umzug in neue Räumlichkeiten. Seit 7. Januar 2025 ist das Forum Nord im Herzen des Mikrozentrum zu finden. Die offizielle Eröffnung der Begegnungsstätte wurde am 14. März 2025 mit Oberbürgermeister Sebastian Wolf, Olga Arnold von der Eigentümerfamilie des Mikrozentrum, der neuen Leiterin Julia Martinitz und vielen Interessierten und Besucherinnen und Besuchern freudig gefeiert. Aus dem Stadtteilstreffen ist – nun auch gestalterisch – ein heller, frischer Ort geworden, der zum Besuch, zur Mitwirkung und zum Austausch einlädt. Der gute „Spirit“ des Miteinanders auf der Korber Höhe, des Füreinander-da-seins, des Engagements, möge hier eine neue Heimat finden. (Mehr dazu in den Kapiteln „Der Lack ist ab – neue Impulse sind gefragt“ und „Was die Korber Höhe zu bieten hat“.)



oben:
Das alte Forum Nord von außen und innen

unten:
Das neue Forum Nord von außen und innen

alle Bilder © Constanze Weller-Meng

Personen

Zum „Leben“ und Programm im Freizeithaus Korber Höhe und im Forum Nord haben – neben den Besucherinnen und Besuchern – maßgeblich die dort Engagierten und die dort Beschäftigten beigetragen. So sollen hier insbesondere auch die Leiterinnen und Mitarbeiterinnen des Erwachsenenbereichs der Begegnungsstätte „zu Wort kommen“. Die Zeilen sind (bis auf eine Ausnahme) von den (ehemaligen) Leiterinnen und einigen der ehemaligen Mitarbeiterinnen verfasst.



Christa Grünenwald. Leiterin des Erwachsenenbereichs des Freizeithauses Korber Höhe vom Frühjahr 1992 bis Ende 1993. „Was mich begeistert hat, war das Miteinander im Stadtteil und die schon damals – heute würde man sagen ‚vorbildliche Quartiersarbeit‘ auf der Korber Höhe. Es war allen Akteurinnen und Akteuren ein großes Anliegen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils dort auch wirklich zuhause fühlen. Im Freizeithaus selbst waren unterschiedlichste Gruppen und Menschen zu Gast – von den Seniorinnen und Senioren, über die Frauengruppe, die Gymnastikgruppe ... –, die das Freizeithaus als ihr Haus mitgestalteten. Ganz besonders positiv habe ich den freitäglichen Mittagstisch in Erinnerung. Ich wünsche dem Forum Nord weiterhin engagierte Mitgestalterinnen und Mitgestalter, um den Stadtteil als Zuhause für alle weiterhin voranzubringen.“



Elke Schütze. Leiterin des Erwachsenenbereichs im Freizeithaus Korber Höhe von Januar 1994 bis Anfang Dezember 2001. „Der Schwerpunkt meiner Arbeit lag zunächst auf der offenen Seniorenarbeit. Im Lauf der Jahre änderten sich die Angebote sowie die Mobilität der Gäste und der Wunsch, auch außerhalb des Freizeithauses etwas zu unternehmen, nahm zu – z. B. Ausflüge mit dem Seniorenzentrum, das Sommerferienprogramm u. ä. Zudem wurde die Öffnung in den Stadtteil zunehmend wichtiger und wurde ausgebaut, z. B. mit gegenseitigen Besuchen des Kinderhauses ‚Im Sämann‘. Auch externe Angebote wie z. B. von der Volkshochschule und der Familienbildungsstätte im Freizeithaus nahmen zu.“



Judith Kittelmann. Mitarbeiterin im Freizeithaus zwischen September 1999 und Mai 2001. „Meine Tätigkeit auf der Korber Höhe bestand aus zwei großen Aufgabenbereichen: Zum einen war ich Außenstelle des damaligen Sozialamtes als Sozialdienst der Stadt

Waiblingen mit einem Sprechstundenangebot vor Ort im Freizeithaus. Ich habe Soziale Beratung zu persönlichen Fragestellungen sowie bei sozialen und finanziellen Notlagen angeboten. Der zweite Bereich war die Gemeinwesenarbeit. Durch die Initiierung verschiedener integrationsfördernder Angebote, z. B. Sprachkurse, sollte die Wohn- und Lebenssituation im Stadtteil verbessert werden. Hierfür gab es gute Kooperationen mit vorhandenen Organisationen. Es war zu spüren, dass alle am Prozess Beteiligten positive Veränderungen für den Stadtteil erreichen wollten. Mir hat das Arbeiten mit den Menschen auf der Korber Höhe sehr gefallen und viel Spaß gemacht.“



Ute Ortolf. Leiterin des Erwachsenenbereichs im Freizeithaus bzw. des Forum Nord von Mitte März 2002 bis Juni 2013. „Im Rahmen der Umbenennung von ‚Freizeithaus Korber Höhe‘ in ‚Forum Nord‘ im Jahr 2008 gab es zusätzlich einige Neuerungen: neues

Mobiliar für den Gruppenraum, ein neu gestaltetes Programmheft mit Logo sowie einen Außenanstrich des Gebäudes. Eine erfolgreiche Kooperation erfolgte gemeinsam mit Jürgen Lutz vom Verein Kompass der evangelischen Kirche mit dem Projekt ‚KidsCoach‘, bei dem Ehrenamtliche Kinder der Grundschule unterstützten. Die ‚Internationale Mutter-Kind-Gruppe‘ erfreute sich großer Beliebtheit und der Adventsmarkt auf der Korber Höhe wurde gemeinsam mit dem Arbeitskreis Integration zum ersten Mal veranstaltet.“



Regina Gehlenborg. Mitarbeiterin im Freizeithaus. „Von September 2005 bis Oktober 2008 war ich Mitarbeiterin des städtischen Sozialen Dienstes und hatte einen Auftrag für die soziale Stadtteilarbeit. Meine Kollegin Ute Ortolf und ich teilten das Büro und arbeiteten in vielen Bereichen zusammen. So waren wir auch die Impulsgeber für die Namensänderung der Einrichtung. Zusammen mit ihr, örtlichen Organisationen sowie engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern aus verschiedenen Kulturen entstand ein erfolgreiches Netzwerk.“



Manfred Häberle. Leiter des Forum Nord (Erwachsenenbereich) zwischen 2013 und 2018. Manfred Häberle war bereits seit 2007 im Fachbereich Bürgerengagement der Stadtverwaltung Waiblingen tätig gewesen, bevor er 2013 die Leitung des Forum Nord übernahm und das bestehende Angebot fortführte. Außerdem ist unter seiner Ägide bspw. die Männergruppe entstanden. Bei Herrn Häberle war zudem die Einzelberatung für Seniorinnen und Senioren angedockt. Nach seiner Zeit im Forum Nord ging unser langjähriger Kollege 2018 in den Ruhestand. Nach einer Operation im Juni 2021 verstarb Manfred Häberle überraschend.



Patricia Rehbein-Bönisch. Leiterin des Erwachsenenbereichs im Forum Nord von 2018 bis Anfang 2023. „In meiner Zeit gab es viele neue Anregungen durch die Projekte ‚Quartier‘ und ‚Quartiersimpulse‘. Mit Bürgerbeteiligung wurden Ideen fürs Quartier gesammelt, entwickelt und umgesetzt, z. B. das neue Forum Nord, das Sonntagscafé und das Telefon-Tandem. Ein Monatsprogramm wurde erstellt, die Stadtteilzeitung mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern auf den Weg gebracht und zur Stadtteilrunde eingeladen. Ein breit gefächelter Aufgabenbereich, dem ich gerne nachgekommen bin – viel Erfolg weiterhin dem neuen Forum Nord.“



Maxi Schneider (geb. Enssle). Leiterin des Erwachsenenbereichs im Forum Nord von März 2023 bis Juli 2024. „Besonders das gute Miteinander, die Herzlichkeit der Besucherinnen und Besucher sowie das Engagement der Ehrenamtlichen haben mir

während meiner Zeit im Forum Nord gezeigt, dass die Korber Höhe nicht nur ein lebenswerter Stadtteil ist, sondern auch ein Ort der Begegnung und Offenheit. Höhepunkte waren das Nachbarschaftsfest, das nach der Corona-Pandemie wieder Gemeinschaft und Lebendigkeit in den Stadtteil brachte, und die Planung und Gestaltung der neuen Räumlichkeiten.“



Julia Martinitz. „Im Oktober 2024 habe ich die Leitungsstelle im Erwachsenenbereich des Forum Nord übernommen. Meine Aufgabenschwerpunkte waren dann erstmal die Gestaltung der neuen Räumlichkeiten, der Umzug ins Mikrozentrum, Rahmenbedingungen für die neuen Räume zu entwickeln und die Eröffnungsfeier. Seit dem Umzug wird das Programm von Monat zu Monat weiterentwickelt. Besonders wichtig ist mir, ein vielfältiges Angebot für alle Altersbereiche zu schaffen und den Menschen der Korber Höhe einen Platz zu bieten, um sich selbst mit eigenen Ideen einzubringen.“

Resümee und Ausblick

Durch die Zeilen und Rückblicke der Forum-Nord-Verantwortlichen wird deutlich, wie sich das Zusammenleben auf der Korber Höhe und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die städtische Begegnungsstätte im Laufe der Jahrzehnte geändert haben – und sicherlich auch weiterhin ändern werden – und welche Gestaltungsmöglichkeiten für den ganzen Stadtteil damit einhergehen. Ich habe in meiner Zeit auf der Korber Höhe jedenfalls großartige Personen kennengelernt, ein wohlwollendes, konstruktives und anpackendes Miteinander sowie schöne Veranstaltungen erlebt. Das Forum Nord möge weiterhin einer der „Netzwerk-Knoten“ des Stadtteils sein, in dem unterschiedliche Menschen und Interessen zusammenkommen, man im Gespräch miteinander ist und bleibt

sowie gute Zeiten zusammen erlebt. Das wohlwollende soziale Miteinander im Stadtteil trägt maßgeblich zum Wohlgefühl auf der Korber Höhe bei. Dabei ist das Zusammenleben kein „Selbstläufer“ – alle mögen sich bestmöglich einbringen und Engagement zeigen. Ihnen alles Gute für ein gutes, glückliches Miteinander auf der Korber Höhe.

Herzlichen Dank an alle Vorgesetzten, Kolleginnen, Forum-Nord-Personen ..., die mir mit Informationen und guten Tipps geholfen haben.



oben: Mittagstisch, Sonntagscafé und Stadtteilerunde – es gab viele gut besuchte Veranstaltungen im alten Forum Nord. © Klaus Bulling

unten: Ute Ortolf, Patricia Rehbein-Bönisch, Maxi Schneider, Julia Martinitz und Constanze Weller-Meng ©Privat



Viele Nationen – ein Stadtteil: Vielfalt auf der Korber Höhe

Von Renate Czurda und Elke Schütze

Die Geschichte der Korber Höhe ist auch eine Geschichte von Migration und Integration, die Bevölkerungsstruktur der Stadt und auch des Stadtteils Korber Höhe ist geprägt durch Zuwanderung. Nicht nur sogenannte „Gastarbeiter“, sondern auch durch den Zweiten Weltkrieg Vertriebene, aus Russland Ausgesiedelte und in jüngerer Zeit auch Flüchtlinge und Asylbewerberinnen und Asylbewerber leben im Stadtteil.

Es ist auch die Geschichte der Menschen, die sich beruflich und ehrenamtlich, aber auch als Nachbarinnen und Nachbarn um die Menschen mit Migrationshintergrund kümmern und kümmern. Es ist die Geschichte von Institutionen wie Stadtverwaltung, Schulen und Einrichtungen für Kinder, Kirchen und der Bürgeraktion Korber Höhe, deren gemeinsames Ziel es war und ist, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit pragmatisch auf die Bedürfnisse der gesamten Bewohnerschaft zu reagieren und Unterstützung anzubieten.

Und es ist die Geschichte von Ausländerinnen und Ausländern und Menschen mit ausländischen Wurzeln, die in diesen Stadtteil gezogen sind, sich eingelebt haben und in den Stadtteil einbringen.

Im unmittelbaren Wohnumfeld, also im Stadtteil, entscheidet sich oft, ob das Zusammenleben und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gelingen oder ob es den Prozess erschwert. Notwendig sind lebenswerte und stabile Nachbarschaften und die Unterstützung bei Konflikten oder Benachteiligungen.

Wir haben Menschen befragt, die sich beruflich oder ehrenamtlich mit dem Thema „Vielfalt im Stadtteil“ beschäftigt haben oder die, aus anderen Ländern kommend, auf der Korber Höhe leben. Das Thema betrifft viele Bereiche und Aspekte des Zusammenlebens, der folgende Bericht kann daher nur punktuell einen Überblick über die vergangenen Jahre geben.

Die in den 70er Jahren gebauten Hochhäuser boten auch den nach Waiblingen ziehenden bzw. vermittelten Aussiedlerinnen und Aussiedlern preisgünstige Wohnungen.

Speziell für sie gab es bereits in den 70er Jahren ein Beratungsangebot durch das DRK.

Auf auftretende Probleme, häufig entstanden durch fehlende Deutschkenntnisse und bei den Kindern damit verbundene Schul- und Ausbildungsschwierigkeiten, reagierte die Stadtverwaltung u. a. mit der Schaffung einer Stelle eines Ausländersozialarbeiters im damaligen Sozialamt, der Einführung der Sprachförderung. Parallel dazu wurden Projekte der Kinder- und Jugendarbeit begonnen, denen ein eigenes Kapitel gewidmet ist.

Auch die Familien der Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter bezogen in den 70er und 80er Jahren die preisgünstigen Wohnungen auf der Korber Höhe. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund nahm stetig zu, überschritt aber nie den gesamtstädtischen Durchschnitt.

Nachbarschaft, Zusammenleben und Zusammenhandeln bedeutet Interaktion, braucht Sprache. „Deutschlernen“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Integrationsgeschichte des Stadtteils.

Über die Angebote für die Kinder kam man in Kontakt mit den Müttern, bei gemeinsamen Bastelnachmittagen, kleineren Ausflügen und Feiern wurde die deutsche Sprache vermittelt. Was zunächst eher als „Learning by doing“ begann, wandelte sich mit der bundesweiten Einführung des Zuwanderungsgesetzes 2005 in gezielte Integrations- und Sprachkurse. Auch auf der Korber Höhe wurden jahrelang Sprachkurse für Mütter mit Migrationshintergrund angeboten, geleitet von ausgebildeten Sprachpädagoginnen und Sprachpädagogen, unterstützt von Ehrenamtlichen. An Sprachkursen für ausländische Männer war der Bedarf nicht groß, lernten diese die deutsche Sprache häufig an ihren Arbeitsstellen.

Als eine der ersten Kommunen in Baden-Württemberg führte Waiblingen die Sprachförderung für Kiga-Kinder nach dem Denkendorfer Modell und die Hausaufgabenhilfe für Schulkinder ein, deren Muttersprache nicht deutsch war. Die Salier-HS war lange Zeit die einzige Schule in Waiblingen, in der auch Hauptschülerinnen und

Hauptschüler diese Unterstützung erhielten.

Auch die deutschsprachige Bevölkerung profitierte von diesen Sprachkursen. Die Kommunikation mit den Nachbarinnen und Nachbarn, in den Kitas und Schulen wurde erleichtert. Für 2020 war im Forum Nord das Projekt für ein Migrations-Café geplant, das leider von Corona verhindert wurde. Die Idee soll aber wieder aufgegriffen werden.

Auch einige Mutter-Kind-Gruppen, z. T. für Mütter mit einer gemeinsamen Fremdsprache, z. T. „gemischt-sprachig“, entstanden im Lauf der Jahre, z. B. in Zusammenarbeit zwischen dem Forum Nord und dem Kinderhaus Im Sämann. Hier entstanden Kontakte, die auch über die Gruppen hinausgingen.

Ein besonderes Angebot für Kinder und somit auch deren Familien war das Projekt „Kids-Coach“, das das Forum Nord gemeinsam mit dem Verein „Kompass“ der evangelischen Kirchengemeinde auf den Weg brachte. In enger Abstimmung mit den Schulen wurden sozial benachteiligte Kinder von ehrenamtlichen „Kids-Coaches“ betreut, die ihnen dabei helfen sollten, ihre Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten voll auszuschöpfen.

Alle Einrichtungen verband die Überzeugung, dass die Kinderbetreuungseinrichtungen wesentliche Orte der kulturellen und sozialen Integration sind:

*Morgens früh um sieben beginnt schon unser Tag
Lernen, spielen, forschen, Bewegung macht uns stark*

*Viele Nationen, Sprachen aller Welt,
wir sind multikulti, weil es uns gefällt
Lachen, freuen, weinen, das gehört dazu*

*Unsere Streitereien lösen wir im Nu
Wir achten aufeinander, das ist was hier zählt
Jeder ist hier wichtig in unserer Kitawelt*

(Auszug aus einem Lied der Kinder zum 25-jährigen Bestehen des Kinderhauses Im Sämann, 2018)

Zum gegenseitigen Verstehen sollte auch das Wissen um andere, unbekanntere Kulturformen beitragen. Vielfältige interkulturelle Angebote im Freizeithaus/Forum Nord, bei der Bürgeraktion Korber Höhe, den Kirchen, in Kitas und Schu-

len machten in den vergangenen Jahrzehnten mit der Vielfalt der kulturellen Formen sowohl im Alltagsleben als auch im Bereich der Musik, Kunst o. ä. vertraut.

Vorträge über ferne Länder, internationale Tänze, Film- und Dia-Abende, kulinarische Angebote, interkulturelle Gottesdienste und vieles mehr luden die Bevölkerung zum Kennenlernen und Informationsaustausch ein.



Internationale kulinarische Spezialitäten

Teigtaschen wie schwäbische Maultaschen, türkische Manti, italienische Ravioli, russische Pelmeni, polnische Piroggen, indische Samosas

Darüber hinaus wurden Migrantenvereinen Räume im Stadtteil zur Verfügung gestellt, in denen sie sich treffen und ihre Heimatkultur pflegen konnten: Seit den 90er Jahren kommen zum Beispiel türkische Frauen im Forum Nord zusammen, die Räume der Bürgeraktion Korber Höhe dienten lange Zeit als Übungsraum für eine Saz-Gruppe (Zupfinstrument) der alevitischen Gemeinde, die dort auch kleine Konzerte gab. Auch die Internationale Familiengruppe des Vereins konnte dort ihre Feste feiern.



Luceafarul feiert zehnjähriges Bestehen © I. Koch

Noch heute sind die Räume Treffpunkt für den Eritreischen Verein, dessen Familien sich sonntags dort regelmäßig einfinden, und für den 2014 gegründeten rumänischen Kulturverein Luceafarul, der die Räume für Zusammenkünfte, aber auch als Übungsraum für die Tanzgruppe nutzen kann.

Einig waren sich die von uns Befragten darüber, dass die Stadtverwaltung von Anfang an pragmatisch, kurzfristig und weitsichtig auf die Bedürfnisse der Einwohnerschaft mit Migrationshintergrund reagierte und reagiert, aber auch bei Konflikten entsprechende Maßnahmen einleitet. In Zusammenarbeit mit Kirchen, Bildungseinrichtungen, der Bürgeraktion Korber Höhe und den Vereinen wird am Runden Tisch regelmäßig über den Stadtteil berichtet und beraten. Interkulturelle Kompetenz wird in allen Einrichtungen großgeschrieben, die Anzahl der Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund wächst stetig.

Allen Familien – egal welcher Herkunft – bietet diese gut ausgebaute Infrastruktur die Chance,

sich im Stadtteil aufgehoben zu fühlen und sich schnell einzuleben.

Vieles, das in der Vergangenheit angestoßen wurde, wird auch heute noch im Stadtteil praktiziert. Einige Projekte und Angebote wurden abgeschlossen, wurden nicht mehr benötigt oder durch Corona blockiert. Neue, an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtete Angebote werden geplant – das Ziel einer gelingenden Integration ist zu einer wichtigen gesamtgesellschaftlichen Aufgabe geworden.

Das Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen auf engem Raum wie auf der Korber Höhe birgt Konfliktpotential und dennoch leben Menschen aus 91 Nationen friedlich und überwiegend konfliktfrei im Stadtteil Korber Höhe zusammen.

Wir konnten viele interessante Gespräche führen, deren Inhalte in den Bericht eingeflossen sind, und bedanken uns bei den Beteiligten.

Zunächst gestaltete sich das Miteinander positiv, es gab z. B. Fußball-Turniere in der Salier-Sporthalle, auch mit Mannschaften aus dem Stadtgebiet und der weiteren Umgebung. Allerdings nahmen die Konflikte untereinander und zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft zu, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter mussten eingreifen.

Mitte der 90er Jahre startete als weiterer Baustein die Schulsozialarbeit an der Salier-GHS, deren langjähriger Mitarbeiter Dietmar Höflich sich auch um die Schwierigkeiten außerhalb der Schule kümmerte.

Die damaligen Probleme der Jugendlichen hatten ihre hauptsächlichen Ursachen neben schlechten Deutschkenntnissen und Ausbildungslücken auch im „Herausgerissen werden“ aus ihren alten Beziehungen im Herkunftsland.

Für die Projektarbeit mit den Jugendlichen aus den Aussiedlerfamilien gab es viele Jahre spezielle Arbeitsgruppen: 1998 erhielt Sabine Wüstner, Jugendarbeit der evangelischen Kirchengemeinde, Gelder für Projekte mit jungen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern.

Diese Förderung war auch der Start für den Arbeitskreis Integration junger Aussiedler (1999–2002) und den Arbeitskreis Aussiedler und Migranten (2002–2008).

2008 wurde von Hannelore Glaser die „Stadtteilkonferenz Jugend“ ins Leben gerufen, die die Akteurinnen und Akteure der Kinder- und Jugendarbeit an einen Tisch holte: Schulen, Kitas, Freizeithaus, BAKH, Kirchen, Mitarbeitende der offenen Jugendarbeit besprachen die Situation im Quartier und berieten über Maßnahmen und Projekte. Die Evangelische Kirchengemeinde erweiterte ihr Angebot in diese Richtung – mehr dazu im Bericht über das Projekt „Kompass“.

Aus der Stadtteilkonferenz und einem Arbeitskreis Soziale Integration entwickelte sich der Runde Tisch, an dem auch Mitarbeitende der Stadtverwaltung und die BAKH teilnahmen.

Auch nach 40 Jahren ist die städtische Kinder- und Jugendarbeit in Räumen des alten Forum Nord und mit der mobilen Jugendarbeit ein wichtiger Teil der Infrastruktur des Stadtteils, der mit allen Institutionen, allen voran der Jugendfarm, eng zusammenarbeitet.

Eigentlich hätte doch alles so bleiben können ...

Von Irmela Koch



Das Mikrozentrum ist verwirklicht, das Ökumenische Gemeindezentrum feierlich eröffnet, das Provisorium bietet nun Platz für nicht-kirchliche Gemeinwesenarbeit.

Auf den ersten Blick ist Ruhe eingekehrt. Blühende Landschaften direkt hinter den Hochhäusern, ein kleines Idyll, das sich manche mit ihren Gartengrundstücken geschaffen haben.



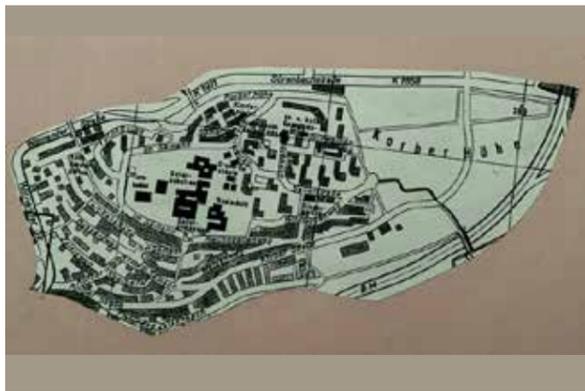
Es gibt sogar einen Song über die Korber Höhe von Gabriel alias G-Bling
<https://www.youtube.com/watch?v=uEfiDsjuTrc>



rechte Seite:
 großes Bild oben © Stadt Waiblingen
 Schwarz-Weiß-Bild © Joachim Feist
 farbige Bilder © J. Lohr und privat

Man hatte sich arrangiert und war zufrieden. Aber nichts ist so beständig wie der Wandel. Es herrschte wieder Wohnraumangel, das Land legte erneut Förderprogramme auf.

Da die Korber Höhe bislang nur zur Hälfte erschlossen und bebaut war, bot sich hier die Möglichkeit, weiteren Wohnraum zu schaffen.



Straßenplan der Korber Höhe vor der Erweiterung.



Die damalige Endhaltestelle „Salierstraße“ mit unserer Linde © J. Lohr

Unsere Verbindungen zum Galgenberg

Der Stadtteil ist nicht isoliert, sondern mit zwei Brücken fußgängerfreundlich an die Stadt ange-

bunden. Professor Leonhardt hat hier ein bemerkenswertes Bauwerk geschaffen.



Älteste Verbindung zum Galgenberg © J. Lohr



Brücke von Prof. Leonhardt © J. Lohr

Erweiterung des Wohngebiets – Korber Höhe II

Von Irmela Koch

1971 wurde der erste Bauabschnitt des Wohngebiets Korber Höhe begonnen und erstreckte sich vom Sämann bis zum Schwalbenweg. Der folgende Bauabschnitt umfasste den Bereich vom Schwalbenweg bis zur Korber Straße. 900 neue Wohnungen waren vorgesehen, neuer Wohnraum für 2000 Menschen. Bei der Erweiterung des Wohngebiets sollten nicht dieselben Fehler gemacht werden wie bei der Umsetzung des ersten Bauabschnitts Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre. Jetzt sollte die Lebensqualität von Anfang an der Leitgedanke sein. Die Bürgeraktion war gefordert.

Informationsabende für die Bewohnerinnen und Bewohner und mit den Fraktionen des Gemeinderats folgten. Die Bevölkerung konnte sich aktiv in die Planungen und Überlegungen zur Gestaltung der Erweiterung des Wohngebiets einbringen.

Ökologische Gesichtspunkte spielten bereits eine Rolle: Der Grad der Dachneigungen wurde diskutiert, damit Solarpaneele angebracht werden können. Aber auch, ob ein Blockheizkraftwerk für die Energieversorgung der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner eine gute Sache sein würde.

Der Wunsch nach vielen verkehrsberuhigten Straßen wurde laut, um dadurch eine große Aufenthaltsqualität zu erreichen und Platz für Kinder zum Spielen.

Die Berücksichtigung von Seniorenwohnungen und einer Pflegeeinrichtung wurde genannt. Die Bürgeraktion hatte im Blick, dass die Bewohnerinnen und Bewohner älter werden und die Möglichkeit haben sollten, in ihrem Viertel bleiben zu können.

Vertreter der Stadtverwaltung, der Gemeinderatsfraktionen und der Bürgeraktion besichtigten die Mustersiedlung Schafbühl in Tübingen, um aus erster Hand zu erfahren, wie eine verdichtete Bebauung gelingen kann, die dennoch aufgelockert erscheint und viel Freiraum, Platz für Begegnungen und Grünflächen zur Freizeitgestaltung bietet.

Für die Erweiterung des Wohngebiets, um Wohnraum zu schaffen, sprach, dass ein Groß-

teil der Infrastruktur bereits vorhanden war und nur erweitert werden musste. Fraglich war nur, ob das alles möglich und ausreichend sein würde, wenn sich die Bevölkerungszahl nahezu verdoppelt. Einig war man sich darin, dass nicht so massiv und verdichtet gebaut werden sollte wie im ersten Abschnitt. Versiegelung sollte nur im unbedingt notwendigen Umfang erfolgen.

Die Vorschläge dazu sowie zur Gestaltung der Infrastruktur, der Geschosshöhen, Bebauungsdichte, Verkehrsberuhigung in den neu zu schaffenden Straßen und vielem mehr fasste die Bürgeraktion zusammen und übergab die Auflistung an die Stadtverwaltung und den Gemeinderat. Zum großen Teil wurden diese Anregungen in den Auslobungstext der Stadt aufgenommen.

Die Jury, der zwei Mitglieder der Bürgeraktion in beratender Funktion angehörten, kürte dieses Modell zum Siegerentwurf.



Modell Architekturbüro Herrmann

Thomas Herrmann, einer der beiden jungen Architekten, blickt auf die Erweiterung der Korber Höhe 34 Jahre nach dem Wettbewerb zurück:

Als junge Architekten, die an der Universität Stuttgart bei Klaus Humpert diplomiert hatten und dem Städtebauinstitut als wissenschaftliche Mitarbeiter weiterhin verbunden waren, bot der Wettbewerb zur „Korber Höhe II“ für Martin Hornung und mich einen willkommenen Anlass, uns grundsätzlich mit der Problematik von Groß-

siedlungen auseinander zu setzen. Das Thema hatte hohe Aktualität, war diese Bauweise doch bereits Anfang der 70er Jahre in Misskredit geraten. Die Rede war von „Schlafstädten“, „sozialen Ghettos“ und der „Unwirtlichkeit unserer Städte“ (Alexander Mitscherlichs vielzitiertes Buchtitel). Die akute Wohnungsnot der Nachkriegszeit schien behoben, der für die frühe Bundesrepublik so prägende „Soziale Wohnungsbau“ entbehrlich, seine wichtigsten Protagonisten, allen voran die „Neue Heimat“ wurden sukzessive aufgelöst. Baugebiete wurden nur noch in kleinerem Maßstab ausgewiesen, vorrangig für Einfamilienhäuser. Ende der 80er Jahre stellte man dann überrascht fest, dass in den Ballungsräumen wieder massenhaft Wohnungen fehlten. Baden-Württemberg legte daraufhin ein großes Landesprogramm für „Wohnungsbau Schwerpunkte“ auf. Die Vervollständigung der Waiblinger Korber Höhe war einer davon. Wir wollten zeigen, dass man aus den Erfahrungen der 60er Jahre gelernt hat und es besser machen kann. Im Folgenden zitiere ich den entsprechenden Abschnitt aus dem Buch „40 Jahre Städtebau in Baden-Württemberg“, Herausgeber M. Einsele, E. Rose, S.J. Granato, Belsler-Verlag Stuttgart, 1992:

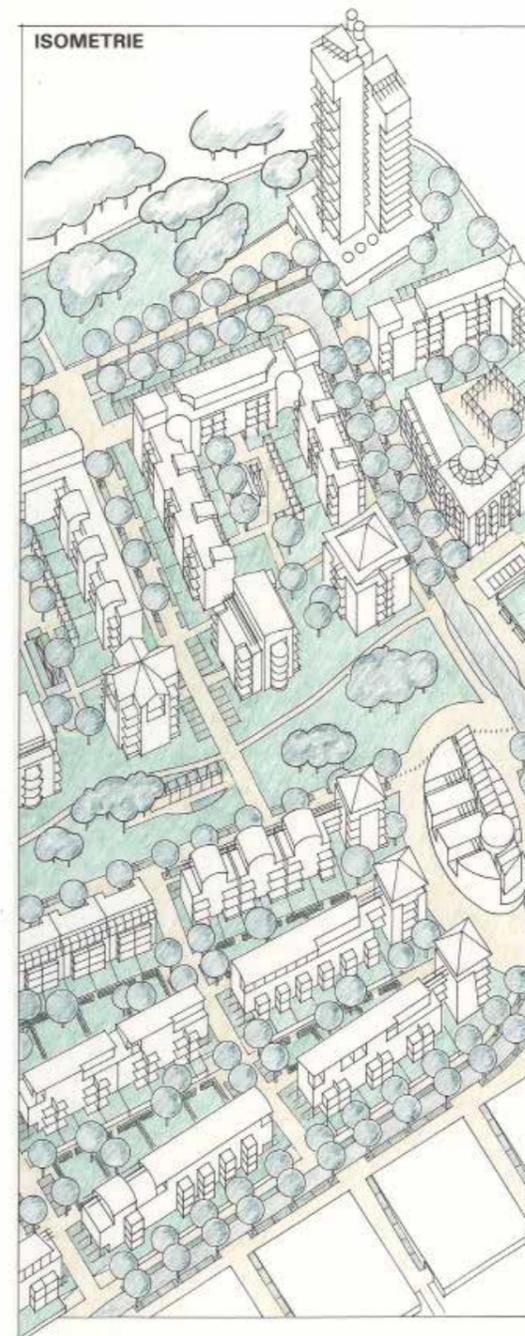
Die neunziger Jahre, Weiterentwicklung der Großsiedlung

Im Rahmen des Wohnungsbau-Schwerpunkte-Programms des Landes hat die Stadt Waiblingen Ende 1991 einen Ideenwettbewerb für die Erweiterung des in den 60er/Anfang der 70er Jahre entstandenen Baugebiets „Korber Höhe“ durchgeführt. Ein Vergleich zwischen dem Lageplan der bestehenden Siedlung und dem rund 20 Jahre später entstandenen Erweiterungsvorschlag verdeutlicht die unterschiedlichen städtebaulichen Leitbilder. Aus dem Erläuterungsbericht der Architekten: „Unser Entwurf versucht, das bestehende Fragment der Großsiedlung so zu ergänzen, dass ein trotz seiner Randlage funktionsfähiger Stadtteil entsteht. Zugleich soll die Ergänzung als Planung der 90er Jahre erkennbar sein und möglichst viele der in den letzten beiden Jahrzehnten gewonnenen Erfahrungen widerspiegeln. Im neuen Gebiet soll weder eine an dieser Stelle nicht herstellbare innerstädtische Urbanität simuliert werden, noch soll die Bebauung in die räumliche Beliebigkeit einer rein landschaftsbezogenen Bauweise abfallen.“

Charakteristische Elemente sind der das Gebiet in eine nördliche und eine südliche Hälfte gliedernde Grünzug (Anger) mit den Wohnfolgeeinrichtungen, die Vervollständigung der schon in der bestehenden Siedlung angelegten Ringerschließung sowie eine Bebauungsstruktur, die sich grundlegend von derjenigen des ersten Bauabschnittes unterscheidet. Während dieser als städtebauliche Großform mit weitgehend einheitlicher Formensprache konzipiert wurde, streben die Entwurfsverfasser „eine vergleichsweise lapidare Grundstruktur an, die Lebendigkeit durch die Ausfüllung mit individuellen Bauwerken erhalten soll. Grundsätzlich sind kleinere, individuell erstellbare Häuser mit maximal 20 Wohnungen vorgesehen, welche wohnungsbezogene Freiräume und Parkierung auf eigenem Grundstück vereinigen.“ Die nördliche Hälfte des Baugebietes ist von einer nach Süden offenen Blockrandbebauung und sogenannten „Stadt villen“ am Rande des Grünzugs geprägt, der auf dem Höhenrücken entlangläuft. In der südlichen, zum Tal abfallenden Hälfte dominieren parallel der Höhenlinien angeordnete, südorientierte Zeilenbauten. Die am südlichen Rand vorgesehenen Hausgruppen werden von den Entwurfsverfassern als architektonische „Experimentierfelder“ bezeichnet. Der Nordhang jenseits der Ringerschließung bleibt unbebaut. Insgesamt soll die Bebauung fünf Geschosse nicht überschreiten. Nur in der nordöstlichen Ecke markiert ein Wohnhochhaus als Wahrzeichen den „Stadteingang von Norden in das dicht besiedelte Remstal“.

Was ist aus den damaligen Ansätzen geworden? Bei der Umsetzung legte die Stadt besonderen Wert auf ökologische Aspekte: Um die Solareinträge auf die Gebäude zu optimieren, wurde vom Planungsbüro Goretzki ein Besonnungsgutachten für das gesamte Gebiet erstellt. Auf geringstmögliche Bodenversiegelung wurde ebenso geachtet wie auf eine Minimierung des Erdaushubs. Zur Energieversorgung wurden ein Nahwärmenetz und eine Energiezentrale mit Kraft-Wärmekopplung errichtet, das Hochhaus sollte zum „Grünen Wohnturm“ werden. Da sich das gesamte Plangebiet im Besitz der Stadt Waiblingen befand, bestanden auch beste Voraussetzungen dafür, die gewünschte Kleinteiligkeit und architektonische Qualität durchzusetzen.

Allerdings fiel die Realisierung der „Korber Höhe II“ in eine ungünstige Zeit: Nach der Wiederver-



links: Skizze zum Isometrie-Wettbewerb
rechts: Grüner Wohnturm Korber Höhe, Entwurf Büro ars, Hermann + Hornung GmbH

einigung wurde Wohnungsbau in den Neuen Bundesländern mit hohen Subventionen gefördert. Im Westen fehlten weiterhin Wohnungen, das notwendige Kapital stand aber plötzlich nicht mehr zur Verfügung. Eine ähnliche Situation erleben wir heute wieder mit den Kosten- und Zinsexplosionen in der Folge von Pandemie und Ukrainekrieg. Der Grundstücksverkauf kam damals nur schleppend in Gang. Um das Gebiet überhaupt aufzusiedeln, wurden Kompromisse gemacht, Grundstücke zu größeren Einheiten zusammengelegt, auf Qualitätskriterien

bei der Grundstücksvergabe verzichtet. An die vorgeschlagenen Realisierungswettbewerbe zur Bebauung der „Experimentierfelder“ im Süden war nicht zu denken. Der „Grüne Wohnturm“ wurde nie realisiert. Auch in späteren Anläufen konnten sich vielversprechende Konzepte nicht gegen das Fanal des missglückten Fellbacher „Schwaben-Towers“ durchsetzen.

Trotz der genannten Probleme lässt sich das angestrebte räumliche Gesamtgefüge heute gut ablesen. Alle Häuser nehmen Bezug zum öf-

fentlichen Raum auf, haben ablesbare Adressen und sind als „gebaute Individuen“ zu erkennen. Der zentrale Grünraum verbindet das Gebiet mit dem Stadtteilzentrum im Westen und der Landschaft im Osten. Als öffentliches „Rückgrat“ trägt er zur hohen Wohnqualität des Stadtteils bei. Die einseitig bebaute Stauferstraße, die einen „endgültigen Stadtrand“ bilden sollte, wirkt dagegen mit ihren geballten Parkieranlagen vor den Nordseiten der Gebäude wenig einladend – sicher nicht nur, weil ihr der geplante räumliche Abschluss mit einem „Grünen Wohnturm“ fehlt.

Ein zusammenhängend erschlossenes Wohngebiet hat immer das Problem, dass seine Bevölkerung beim Erstbezug von jungen Familien dominiert wird und später mit den Gebäuden altert. Für die Vitalität eines Stadtteils ist es wichtig, dass in gewissen Abständen neue Bewohnerinnen und Bewohner dazu kommen. Am besten funktioniert das über neue Bauprojekte. Auf der Korber Höhe ist eine bauliche Erweiterung allerdings nur noch im Norden möglich, dort, wo unsere Planung von 1991 bewusst auf Bebauung verzichtet hatte.

Im Wettbewerb von 1991 wollten wir der Regel-Bebauung im Süden eine Reihe architektonisch anspruchsvoller „Experimentierfelder“ vorlagern. Diese verwegene Idee könnte nun 35 Jahre später auf der entgegengesetzten Seite des Gebietes im Rahmen eines IBA27-Quartiers doch noch Wirklichkeit werden.
Thomas Herrmann, Stuttgart, 24. März 2025

Ausgleich für die Flächenversiegelung

Ursprünglich war im Wohngebiet am Ende des Schwalbenwegs ein Bolzplatz vorgesehen, der aber auf die andere Seite der Sörenbachstraße verlegt wurde. Ergänzt um ein Volleyballfeld und eine BMX-Bahn entstand hier ein kleines Freizeit-Zentrum. Erreichbar durch eine auffällige Brücke, die gleichzeitig den Übergang der beiden Bauabschnitte kennzeichnet.

Die Stadtverwaltung wollte hier für die Jugendlichen Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung bieten. Wie gut, dass auf dieser Fläche die ursprünglich geplante Straßenmeisterei nicht gebaut wurde.

Ein paar Schrebergärten, der Bolzplatz, das Volleyballfeld und die BMX-Bahn, weiter über

den Finkenberg und den Kätzenbach – diese Flächen sollen ein „Grünes U“ rund um die Korber Höhe bilden.



Schrebergärten, Volleyballfeld, S-Brücke Architekturbüro 4a/ beratende Ingenieure Fischer + Friedrich © J. Lohr

Neue Straßen brauchen einen Namen

Neue Straßen benötigen auch einen Namen: Die Straßen auf der Korber Höhe II wurden nach Partnerstädten von Waiblingen benannt oder nach Persönlichkeiten, die einen Bezug zu Waiblingen haben. Nicht glücklich war die Bürgeraktion darüber, den Straßennamen „Korber Höhe“ beizubehalten, und suchte deshalb nach einer Lösung. 1994 erfolgte die Umbenennung in Stauferstraße.

Anpassung der Infrastruktur

Um für die wachsende Bevölkerung eine gute Versorgung mit Lebensmitteln zu bieten, wurde in einem weiteren Bauabschnitt des Mikrozentrum ein Supermarkt gebaut, der 1997 eröffnete.

Auch bei den Schulen musste zum Teil erweitert werden. Für die Grund- und Hauptschule war die Erweiterung des Wohngebiets eine große Herausforderung. Es bedeutete, dass weiterhin Provisorien genutzt werden mussten, um den Aufgaben gerecht werden zu können.

Verkehrsberuhigung

Eine richtige Verkehrsberuhigung im Wohngebiet konnte die Bürgeraktion nicht überall, aber wenigstens in der Bajastraße erreichen. Die Straße, die am grünen Anger verläuft, wurde als Durchgangsstraße Richtung Mikrozentrum genutzt. Das hatte man befürchtet, denn Autofahrer suchen sich immer den kürzesten Weg. Wie lässt sich die Stadt davon überzeugen, dass eine Verkehrsberuhigung nur dann Realität wird, wenn die Abkürzung nicht mehr zum Ziel führt, eine Durchfahrt nicht mehr möglich ist? Die Bürgeraktion rief Kinder dazu auf, zu zeigen, wie sie die Straße nutzen wollen: als Spielfläche. Bobbycars, Fußbälle, Straßenkreide wurden eifrig genutzt und so hatte die Aktion Erfolg: Durch Poller wurde nun wirklich eine Spielstraße geschaffen, die von den Kindern bis heute gerne genutzt wird.

Lärmschutz

Die Lärmschutzwand, die mit Erweiterung des Wohngebiets und durch Beharrlichkeit der Bürgeraktion erstellt wurde, und der mit Erdaushub aufgeschüttete Finkenberg reichten bei Weitem als Lärmschutzmaßnahmen nicht aus. Jeder weitere Ausbau der B14 zog mehr Fahrzeuge an, was unweigerlich zu einer höheren Lärmbelastung führte.

Eine Temporeduzierung auf 80 wurde immer wieder durch die Behörden abgelehnt. Um eine Verbesserung zu erreichen, wurde dann zumindest der Vorschlag der Bürgeraktion umgesetzt, stationäre Radarkontrollen durchzuführen: Im Jahr 2014 wurden Poliscan-Blitzer installiert.

Nachnutzung der Erddeponie Finkenberg

Zum Thema „Nutzung des Finkenberg als Freizeitgelände“ gab es einige Veranstaltungen der Bürgeraktion zusammen mit der Stadtverwaltung. Es folgten Führungen über das Gelände und die Bevölkerung diskutierte mit.

Welche Lösungen hier durch die Unterstützung der Bürgeraktion möglich wurden, ist im Kapitel „Was die Korber Höhe zu bieten hat“ zu finden.



Führung auf dem Finkenberg 2002 © J. Lohr



Spielstraße Bajastraße © ZVW



Der Poliscan-Blitzer sorgt für Temporeduzierung © I. Koch

Die Korber Höhe II heute

Dass die Erweiterung des Stadtteils anders konzipiert wurde als der erste Bauabschnitt der Korber Höhe, ist beim Blick von den umliegenden Spazierwegen her erkennbar. Die Gebäude sind nicht so massiv und vor allem nicht so hoch wie im ersten Bauabschnitt.

Das damals geplante Hochhaus als Fingerzeig und Eingang zum Wohngebiet wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern vehement abgelehnt. Auch spätere Versuche mit einem grünen Hochhaus konnten nicht verwirklicht werden. Der Tower in Fellbach war und ist mahnendes Beispiel.

Der grüne Anger, als zentraler Grünraum und Verbindung zwischen dem ersten Bauabschnitt und der Landschaft im Osten ein Teil des „Grünen U“, wird von der Bevölkerung als Freizeitraum gerne angenommen. Der Spielplatz am Beginn der Grünfläche wird zusammen mit der Spielstraße von den Kindern mit Leben gefüllt.

Aber nicht nur für die jüngere Generation besitzt der grüne Anger große Aufenthaltsqualität. Die Bänke werden auch von den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern als sozialer Treffpunkt nach oder während des Spaziergangs genutzt. Man fühlt sich wohl auf der Korber Höhe.



Geselliges Beisammensein am Grünen Anger © I. Koch



Baufortschritt Korber Höhe 2 © Privat
Endlich was los am Schlittenhügel © J. Lohr
Anpassung der Bushaltestelle Salierstraße © J. Lohr
Stadt villen © J. Lohr

Der Lack ist ab – neue Impulse sind gefragt

Von Julia Martinitz und Irmela Koch

Durch die Erweiterung des Wohngebiets ist der Stadtteil bis zum Jahr 2018 stark gewachsen, zu jener Zeit lebten fast 6000 Menschen unterschiedlicher Nationalitäten auf der Korber Höhe (Stand heute sind es 6751 Menschen), der Anteil der über 60-Jährigen lag schon damals bei über 30 % – unter ihnen viele, die seit den Anfangszeiten des Stadtteils hier leben und tief verwurzelt sind.

Die Stadt Waiblingen erkannte Handlungsbedarf, um den Bedürfnissen speziell der älter werdenden Bevölkerung gerecht zu werden, und bewarb sich um die Förderprogramme „Quartier“ und „Quartiersimpulse“, die Teil der Landesstrategie Quartier 2020/2030 sind. Der Gemeinderat stimmte für diese Entwicklungsmöglichkeit des Stadtteils, die Beteiligung durch die Bürgerschaft wurde geplant, die externe Beratung erfolgte durch Weeber+Partner, die Bürgeraktion Korber Höhe e.V. war verlässliche lokale Kooperationspartnerin.

Förderprogramm „Quartier“: Gemeinsam auf der Höhe – für ein gutes Miteinander

2018 startete das Förderprogramm „Quartier“, im März 2019 erfolgte mit einer Auftaktveranstaltung der Startschuss für die aktive Bürgerbeteiligung. Im Ökumenischen Haus der Begegnung wurde mit 130 Interessierten intensiv gearbeitet, Ziele wurden definiert und konkretisiert.



Auftaktveranstaltung im März 2019 © Stadt WN

Was gibt es schon im Wohngebiet, was braucht es noch, um ein gutes Miteinander, ein gutes Älterwerden im Stadtteil zu ermöglichen? Welche Ziele sollen erreicht werden? Und welche Handlungsfelder ergeben sich daraus?

Die Stärkung der Gemeinschaft, die Schaffung von Unterstützungs- und Begegnungsstrukturen und die Verbesserung der Selbst- und Außenwahrnehmung des Stadtteils wurden als übergeordnete Ziele erarbeitet.

Die Bereitschaft der Bewohnerinnen und Bewohner, den Stadtteil durch aktive Mitarbeit zu gestalten, spiegelt sich in über 300 gesammelten Ideen wider.



Die Ergebnisse © Stadt WN

Aus dieser Vielzahl an Ideen entstanden zwölf Projektideen mit den Schwerpunkten Netzwerke und Nachbarschaftskontakte, Weiterentwicklung des Forum Nord, Öffentlichkeitsarbeit und Image sowie öffentlicher Raum und Grün.

Unterstützung durch die Stadtverwaltung war gefragt:

Das Forum Nord als Begegnungsstätte und Anlaufstelle für alle Bewohnerinnen und Bewohner sichtbarer zu machen und es so in der Rolle eines offenen Treffpunkts für alle zu stärken, ist nach einhelliger Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Auftaktveranstaltung des Quartiersprozesses nur mit einer Verlagerung der Räume ins Mikrozentrum zu erreichen. Oberbürgermeister Andreas Hesky versprach, den Umzug ins Mikrozentrum zu prüfen.

Die Bürgeraktion diskutierte die Verlagerung der Räume bereits 2013 und unterstrich die Notwendigkeit dieser Weiterentwicklung des

Stadtteils.
Ziel war es, mehr Raum, eine bessere Sichtbarkeit und einen offenen Treff in zentraler Lage mit richtiger Barrierefreiheit im Stadtteil zu schaffen, um so das Zusammenleben der Generationen zu fördern.
Im Rahmen der Quartiersentwicklung wurde auch klar, dass es bessere Einkaufsmöglichkeiten im Mikrozentrum braucht, auch um fußläufig einkaufen zu können. Davon profitieren alle im Stadtteil. Diese Wünsche wurden an die Eigentümerfamilie weitergegeben.

Herausforderung: der Wunsch nach Seniorenwohnungen, Betreutem Wohnen und Pflegeplätzen

Das Angebot an altersgerechten Wohnungen im Stadtteil ist verschwindend gering, Pflegeplätze gibt es auf der Korber Höhe nicht. Ein gutes Älterwerden heißt auch, im sozialen Umfeld bleiben zu können.
Die Wünsche dazu wurden vorgetragen, aber im Rahmen des Förderprogramms nicht weiterverfolgt.
Konzepte dazu werden später im Rahmen der IBA27 im Projekt „Neues Wohnen auf der Korber Höhe“ erstellt. Was dieses Projekt beinhaltet, ist im Kapitel „Blick in die Zukunft“ dargestellt.

Umsetzung der entwickelten Projekte durch das Förderprogramm „Quartiersimpulse“

Nach Abschluss des Förderprogramms „Quartier“ galt es, die Projekte durch konkrete Maßnahmen mit einem weiteren Förderprogramm, den „Quartiersimpulsen“, umzusetzen. Gestartet wurde die Projektarbeit im Herbst 2019. Dass eine Pandemie die Projektgruppenarbeit massiv erschweren oder gar zum Stillstand bringen würde, konnte sich damals niemand vorstellen. Durch die Corona-Pandemie ist das Bewusstsein für Nachbarschaft und gegenseitige Hilfe sehr wahrscheinlich gestiegen.

Trotz Pandemie gab es große Erfolge

Die Projekte Sonntags-Café, Telefondamen, Wildblumen und die Broschüre „Willkommen auf der Korber Höhe“ wurden konkretisiert und umgesetzt.
„Möglichst lange selbstbestimmt im Stadtteil le-

ben“ konnte als Projekt wegen der Corona-Pandemie nur im digitalen Format mit Vorträgen durchgeführt werden.

Das Projekt „Forum Nord+“ wurde trotz der Einschränkungen durch die Pandemie mit Nachdruck weiterverfolgt. Doch es war nicht einfach, denn es galt, zuerst geeignete Räume zu finden. Die Eigentümerfamilie bot die Räume des ehemaligen Nonfood-Markts und der Fahrschule für einen Stadtteiltreff an. Eine wirklich zentrale Lage für das Forum Nord.

Gemeinsam mit Mitgliedern der Projektgruppe „Forum Nord+“ und weiteren Akteurinnen und Akteuren im Stadtteil plante die Stadt den Umbau in einen einladenden und freundlichen Stadtteiltreff. Immer mit der Unterstützung durch den damaligen OB Andreas Hesky.

Auch dem Waiblinger Gemeinderat war es wichtig, den langgehegten Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner der Korber Höhe Wirklichkeit werden zu lassen, die Räume im 50 Jahre alten Provisorium durch ansprechende, barrierefreie Räume im Mikrozentrum zu ersetzen, und so stimmte das Gremium dem Umzug zu. Doch dann waren Hürden zu überwinden: Einsprüche gegen das Bauverfahren. Der Umzug des Forum Nord verzögerte sich um ein weiteres Jahr. Ende 2024 gab es endgültig grünes Licht, es wurde in Windeseile der Umzug organisiert, damit ab 7. Januar 2025 die neuen Räume bezogen werden konnten.

Am 14. März 2025 wurden die umgebauten Räume von Oberbürgermeister Sebastian Wolf unter großer Beteiligung der Bevölkerung feierlich eröffnet.



Eröffnung neues Forum Nord durch Olga Arnold, OB Sebastian Wolf, Irmela Koch, Julia Martinitz © Stadt WN



Das Interesse der Bevölkerung ist groß. © A. Pechmann

Vielfältige Angebote für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen sind seitdem entstanden und werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern gerne angenommen. Die Stärkung des Forum Nord als offener Stadtteiltreff und die Förderung des sozialen Miteinanders sind durch den Umzug geglückt.
Mehr dazu im Kapitel „Was die Korber Höhe zu bieten hat“.

Neugestaltung des Mikrozentrums durch Requalifizierung

Das in den 70er Jahren geplante und 1980 eröffnete Mikrozentrum entspricht in der Gesamtheit nicht mehr den aktuellen Anforderungen einer sich ändernden Gesellschaft. Investitionen sind erforderlich, um das Stadtteil- und Versorgungszentrum wieder attraktiv zu gestalten. Olga Arnold, die als Geschäftsführerin der BV Bau- und Vermögensgesellschaft die Interessen der Eigentümerfamilie vertritt, stellte ihre Idee eines requalifizierten Mikrozentrums vor.



Seniorenrechte Wohnungen sowie größere Wohnungen für Familien, Räume für ein Gesundheitszentrum und bessere Einkaufsmöglichkeiten sollen nach den vorgestellten Plänen Wirklichkeit werden. Genau das, was im Förderprogramm „Quartier“ an Wünschen vorgetragen wurde.

Die Umsetzung des ersten Abschnitts der vorgestellten Pläne wurde durch Einsprüche verzögert. Umplanungen und eine noch anstehende Änderung des Bebauungsplans für den zweiten Abschnitt erfordern noch etwas Geduld bis zur Realisierung.

Rückschau und Ausblick

Durch ihre aktive Mitarbeit haben die Bewohnerinnen und Bewohner der Korber Höhe beste Voraussetzungen nicht nur für ein gutes Miteinander der Generationen geschaffen, sondern auch für ein gutes, möglichst lange selbstbestimmtes Älterwerden im Stadtteil.

Betreutes Wohnen und Pflegeplätze könnten im IBA27-Projekt „Neues Wohnen auf der Korber Höhe“ umgesetzt werden.

Der Umzug des Stadtteiltreffs Forum Nord ins Herz des Mikrozentrums war ein Meilenstein. Dass diese Entscheidung richtig war, ist an den vielfältigen und bestens angenommenen Angeboten erkennbar.

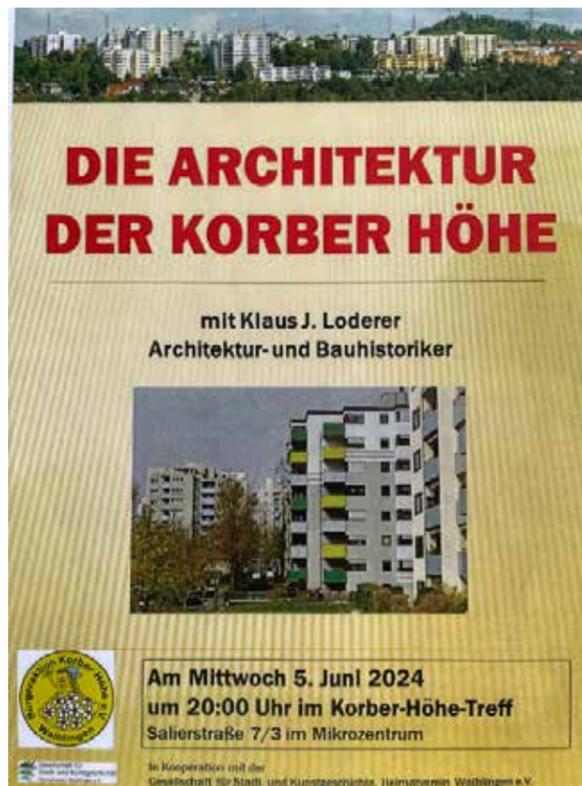
Das Festhalten der Eigentümerfamilie an den vorgestellten Plänen zeigt die Verbundenheit mit dem Stadtteil. Die Stärkung des Mikrozentrums durch attraktive und zeitgemäße Einkaufsmöglichkeiten ist für die weitere Entwicklung des Stadtteils von großer Bedeutung.



Wohnen auf der Korber Höhe, Haus M
BV-Bau- + Vermögensverwaltung GmbH
Signal Hintersteiner Architects - 03. Dezember 2022

Wir feiern uns und unseren Stadtteil

Von Irmela Koch



Vortrag zur Einstimmung auf das große Nachbarschaftsfest

1974 bis 2024: Mit einem Vortrag blicken wir auf 50 Jahre Korber Höhe zurück: Wir haben seitdem einen anderen Blick auf die Hochhäuser, die kleine, aber feine Details in der Gestaltung bieten. Und auch auf den Stadtteil auf der Höhe. Stadtplaner der 20er Jahre sahen die Weiterentwicklung einer Stadt auf eine Anhöhe als Krone der Stadt. Von wegen schlechtes Image!

Ein Kulturdenkmal haben wir seit 2022 übrigens auch: die nach den Plänen von Professor Günter Behnisch gebaute Salier-Sporthalle.



Salier-Sporthalle © Landesamt für Denkmalpflege, Andreas Dubslaff

Am Samstag, den 9. Juni 2024, feierte sich der Stadtteil im Mikrozentrum und auf dem Vorplatz des Ökumenischen Haus der Begegnung.

Unsere Ehrengäste: Irmela Koch (Bürgeraktion), Olga Arnold (Eigentümerfamilie), Ex-OB Andreas Hesky, Wieland Backes (Journalist), Winfried Koch (Bürgeraktion), Oberbürgermeister Sebastian Wolf, Ex-OB Dr. Ulrich Gauss



NACHBARSCHAFTSFEST
MIKROZENTRUM
WAIBLINGEN

8. JUNI

PROGRAMM:

- ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST AB 10 UHR
- MITTAGSTISCH MIT MAULTASCHEN UND CO AB 12 UHR
- KINDERFLOHMARKT AB 13 UHR
- BUNTES RAHMENPROGRAMM:
 - CHOR-AG DER SALIER-GEMEINSCHAFTSSCHULE
 - TANZ DER GARDEMÄDCHEN DER WAIBLINGER FASCHINGSGESSELLSCHAFT
 - TÄNZE VOM RUMÄNISCHEN KULTUR- UND SPORTVEREIN LUCEAFARUL E.V
 - TÄNZE DER TANZGRUPPE „NADI EL NEGUM“
- LIVE-MUSIK „THE BIRDS“ VON 16-19 UHR

KORBER HÖHE 50 JAHRE

SPECIAL GUEST
DIE BIRDS

Organisiert von:
 - Ökumenisches Waiblingen
 - Waiblinger Bürgeraktion
 - Waiblinger Musikanten

BV **FORUMNORD** **Evangelische Kirchengemeinde St. Antonius Waiblingen** **Evangelische Kirchengemeinde Waiblingen**

Die ganze Vielfalt und Lebendigkeit des Stadtteils wurden an diesem Tag sicht- und spürbar.



Kinder aus dem Kindergärten Fuchsrube und der Kita Salierstraße zeigen im Kunstprojekt ihre Lieblingsplätze auf der Korber Höhe.
Der Andrang auf dem Flohmarkt ist groß, es gibt Zuckerwatte vom Apotheker und gute Musik von „Die Birds“.



Was die Korber Höhe zu bieten hat

Spielplätze, Kindergärten, Schulen, Angebote der Kirchengemeinden, medizinische Versorgung, wohnortnahe Einkaufs- und Dienstleistungen sowie ein umfangreiches Freizeitangebot: Auf der Korber Höhe lebt es sich gut und es ist immer was los!

All das wird auf den folgenden Seiten dokumentiert.

Spielplätze

Die Korber Höhe bietet viele öffentliche Spielplätze, was von Familien sehr geschätzt wird. Die meisten sind für Kinder aller Altersgruppen gestaltet, sodass auch jüngere oder ältere Geschwisterkinder Spielmöglichkeiten finden.

Der Zentralspielplatz – unser größter Spielplatz

Um den Spielplatz wieder attraktiv zu gestalten, wurde er komplett saniert. Am 26. Juli 2014 konnte er durch Oberbürgermeister Andreas Hesky und einer kleinen Feier im Bereich des Containers der mobilen Jugendarbeit eröffnet werden.



Die weiteren Spielplätze:

- **Spielplatz Schwalbenweg**
- **Spielplatz Bajastraße**
- **Spielplatz Stauferstraße**
- **Spielplatz Schulgelände**

Und der Bolzplatz, das Volleyballfeld und die BMX-Bahn auf der anderen Seite des Sörenbachs für die Größeren sind nicht zu vergessen.



Kindergärten

Der Katholische Kindergarten Fuchsgrube

Unsere Kindertageseinrichtung Fuchsgrube liegt im Waiblinger Stadtteil Korber Höhe in einem ruhigen Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern.

In der Nähe befindet sich das Salier-Schulzentrum, das Mikrozentrum mit Einkaufsmöglichkeiten und das Ökumenische Haus der Begegnung mit katholischer und evangelischer Kirche. Einige Kinderspielplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe, so dass wir diese gut nutzen können.

Wir sind eine Kindertageseinrichtung mit zwei Gruppen, die bis zu 44 Kindern einen Betreuungsplatz bietet.

Pädagogische Fachkräfte betreuen Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt in altersgemischten Stammgruppen. Träger der Einrichtung ist die katholische Kirchengemeinde St. Antonius in Waiblingen.

Die Basis unserer Arbeit bilden die Inhalte des Orientierungsplanes Baden-Württemberg, der Rottenburger Kindergartenplan und das KTK Gütesiegel. Die Ziele des situationsorientierten Ansatzes heißen: Autonomie, Solidarität und Handlungskompetenz.

Die Finkenburg – ein element-i Kinderhaus – ist die jüngste Einrichtung auf der Korber Höhe. Informationen finden Sie unter www.element-i.de



- Jedes Kind ist in seiner Individualität Geschöpf Gottes und besitzt eine elementare Würde.
- Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit geachtet und wertgeschätzt.
- Die Kinder erleben vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen.
- Die Kinder sind in die Gemeinschaft integriert.
- Die Kinder erschließen sich die Welt in einem anregenden Umfeld, dabei werden sie von Erwachsenen unterstützt und begleitet.





Das Kinderhaus Im Sämman wurde 1997 erbaut und bietet 144 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Uns ist es wichtig, die Kinder auf ihr späteres Leben vorzubereiten und ihnen Wertvorstellungen zu vermitteln, die einen gelingenden Umgang in unserer interkulturellen Gesellschaft in Achtung und Toleranz ermöglichen.

Wir achten auf Gesunderhaltung durch gute Ernährung. Im Kinderhaus wird in einer eigenen Küche täglich frisch gekocht. Ergänzend dazu bauen wir in unserem Garten selbst Gemüse und Obst mit den Kindern an.

Ein Schwerpunkt des Kinderhauses ist Bewegung. Wir verfügen über eine eigene Turnhalle,

kooperieren mit der Kindersportschule und der Musikschule und nehmen am Projekt „Singen, Bewegen, Sprechen“ teil.

Unser Ziel ist es, dass Kinder im Kinderhaus komplexe Körpererfahrungen sammeln und darüber ein positives Körperschema und Körperbild entwickeln.

Wir legen großen Wert auf die Spracherziehung der Kinder. Wir haben am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teilgenommen und wurden als erste Kita in Waiblingen mit dem Gütesiegel Buchkita ausgezeichnet. Des Weiteren sind wir mehrfach IHK-zertifizierte Einrichtung „Haus der kleinen Forscher“.



Montessori Kinderhaus Waiblingen

Hervorgegangen aus einer privaten Initiative und seit 1996 auf der Korber Höhe zu finden. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.montessori-waiblingen.de

Die Kita Salierstraße gibt es seit 1974. Mittlerweile werden dort 96 Kinder ab Vollenendung des 1. Lebensjahres bis zum Schuleintritt betreut.

Das Team der Kita Salierstraße arbeitet nach dem offenen Konzept und dem Situationsansatz, welcher es ermöglicht, jedes Kind bestmöglich an seinem aktuellen Entwicklungsstand abzuholen.

Die Schwerpunkte der Kita sind Sprache, Bewegung und Forschen.



Schulen



SALZER-OBERMENSCHAFTE SCHULE

„Die 4. Klasse ist das!“

Fachliche Ziele: Mathematikunterricht und Physik
Angewandte: Medienkompetenz, Projektarbeiten mit Kunst- und Musikern, Auslandsaufenthalte mit dem „Greenland“-Programm, Berufungsaufenthalte, Praktikum
Leistungsgebiete: Schulgarten, Schulmusik, Fußballverein mit Platz
Weitere Themen: Schülerzeitung, Förderprogramme

WISSENSBEREICH:

Englisch, Französisch

WISSENSBEREICH:

Wissenschaft, Hauptfachunterricht

WISSENSBEREICH:

Hauptfachunterricht, Englisch, Französisch, Musik, Kunst, Sport

ANWENDE:

In Österreich, FOM-Verfahren
 071 31 111-111
 info@salzer-gymn.asch
 www.salzer-gymn.asch

BEREICH:

Salzer Obermenschafte



SALZER-HAUPTSCHULE

„Fächer: Musik, Sport“

Fachliche Ziele: Schreiben, Rechnen, Physik, natürliche 20-
 Angewandte, Projektarbeiten mit Vereinen, Sportvereinen und
 -vereinigungen, Musik-Ensemble-Tätigkeit, natürliche
 Musikunterricht zur Lern- und Sachfachkompetenz; Ma-
 thematik, Musiktheorie und Musikpraxis
Leistungsgebiete: Schülerzeitung, Schülerzeitung, Kunst
Weitere Themen: Förderprogramme (Förderung, Kunst,
 Musik im Praktikum, etc.), Berufsberatung (BIB),
 Praktikum, Berufsaufklärung

WISSENSBEREICH:

Englisch, Französisch

WISSENSBEREICH:

Wissenschaft, Hauptfachunterricht

WISSENSBEREICH:

Hauptfachunterricht für alle Fächer, Kunst, Sport &
 und Berufsaufklärung

ANWENDE:

In Österreich, FOM-Verfahren
 071 31 111-111
 info@salzer-gymn.asch
 www.salzer-gymn.asch

BEREICH:

Salzer Hauptschule



SALZER-GYMNASIUM

„Musik, Sport, Kunst, Fremdsprachen“

Fachliche Ziele: Englisch, Mathematik (Mathematik und Physik)
Angewandte: natürliche 20- (Kunst, Musik, Sport, Theater,
 Design, Technik, Judo, etc.), Projektarbeiten mit Vereinen
 (Kunst), Musikvereinen, Auslandsaufenthalte mit Frank-
 reich, Spanien, USA, Teilnahme an Schülerkonferenzen,
 Lern-Zentrum, Förderung der Schülerzeitung in Pro-
 jektarbeiten mit der Vorkursförderung
Leistungsgebiete: Schulgarten, Schülerzeitung, Kunst
Weitere Themen: Förderprogramme, Berufsaufklärung,
 BIB (Berufsaufklärung)

WISSENSBEREICH:

Englisch, Französisch, Latein, Spanisch

WISSENSBEREICH:

Wissenschaft, Hauptfachunterricht

WISSENSBEREICH:

Hauptfachunterricht für alle Fächer, Kunst, Sport &
 und Berufsaufklärung

ANWENDE:

In Österreich, FOM-Verfahren
 071 31 111-111
 info@salzer-gymn.asch
 www.salzer-gymn.asch

BEREICH:

Salzer Gymnasium

Angebote der Kirchengemeinden für alle



Immer wieder kam die Frage auf: „Wie wird unser Jugendhaus an den Samstagen genützt?“ Da kam eine wunderbare generationsübergreifende Idee gerade recht. „Lasst uns doch einen Kaffeeklatsch mit Werkstatt-Angebot machen.“ Mittlerweile findet das Repair-Angebot immer am VfB-spielfreien Samstag einmal im Monat statt.

Menschen der Korber Höhe, des Galgenbergs, aus dem Kätzenbach und auch aus Korb kommen auf einen Kaffeeklatsch vorbei und bringen defekte Haushaltsartikel, vom Handmixgerät, Staubsauger, Nähmaschine, Hifi-Anlagen und Computerfestplatten.

Das Mehrgenerationen-Team bietet Kaffee, Kakao, Kuchen, Säfte, Spiele und eben den Reparaturservice an.

Singles, Familien, eben was auf der Korber Höhe und drum rum wohnt, freut sich über das ungewöhnliche Angebot.

Gemeinsamer Abschluss für das Team ist ein Abendessen, das abwechslungsreich, kulinarisch hochwertig, und von Teammitglieder oder dem Pizza-Service gestaltet wird.



„Wir sollten uns dringend wieder um unsere Satelliten kümmern!“ Satelliten sind in unserer Sprache Menschen, die „um uns herumkreisen“, die sporadisch an Gottesdiensten und Veranstaltungen teilnehmen.

Unser Ziel im Vorbereitungsworkshop war und ist: am letzten Freitag im Monat ein Programm zu gestalten mit Informationen, Referaten, Diskussionen, Musik, Kultur sowie Spaß und Freude anzubieten.

Unser Angebot reicht von Animation, über Karaoke, Feierabendmahl, Klezmermusik, Märchenzählung, christliche „Zauberei“ bis zu Spielabenden und Generationenlernen: Großeltern lernen von Konfirmanden ihren Umgang mit Tablet und Handy. Zu jedem Abend (Saalöffnung ist 19.19 Uhr) gibt es passende Snacks und Getränke. Kaffee wird nicht ausgeschrieben.

Zwischen 20 und 200 Besucher, je nach Angebot, finden von Nah und Fern den Weg zu uns. Ein schönes, kleines aber feines Kulturangebot für den ganzen Stadtteil und darüber hinaus.

Evangelische Kirchengemeinde Waiblingen
Katholische Kirchengemeinde St. Antonius



Ökumenischer Treff
Korber Höhe
... bei Kaffee und Kuchen

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Kaffeetrinken, ins Gespräch kommen und mit einem kleinen Programm, bunt und vergnüglich, einen kurzweiligen Nachmittag zu erleben. Der ökumenische Treff für Menschen ab 60 Jahren findet in der Regel jeden vierten Donnerstag von 14 Uhr bis 16.30 Uhr im Ökumenischen Haus der Begegnung statt. Das ökumenische Mitarbeiterteam freut sich auf Ihr Kommen!

KOMPASS

Trägerverein für die sozialdiakonische Gemeindegarbeit der evangelischen Kirchengemeinde Waiblingen Johannes unter dem Kreuz



Genau wie die Bürgeraktion ist auch der **KOMPASS e.V.** ein Verein, der durch großes Engagement von Bürgerinnen und Bürgern der Korber Höhe entstand. Im Folgenden wird ein kurzer Einblick in die Geschichte des Kompass e.V. gegeben.

Nach dem Weggang von Sozialdiakon Joachim Schönberger aus der Kirchengemeinde wurde die Stelle durch den evangelischen Kirchenbezirk gestrichen. Pfarrer Eberhard Feucht, die Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Ursel Müller, und eine Vorbereitungsgruppe – bestehend aus Reinhard Belitz, Barbara Jencio, Klaus Günzel und Anette Pechmann – erarbeiteten einen Plan, um die wertvolle Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien und die Begleitung Ehrenamtlicher im Stadtteil fortzusetzen.

Am 28.09.2001 wurde in der Gründungsversammlung mit ca. 40 Beteiligten der Kompass e.V. aus der Taufe gehoben. Die Aufgaben sind laut Satzung unter anderem die Unterstützung bei der Alltagsbewältigung von Kindern und Jugendlichen und Orientierungshilfen in persönlichen, christlichen und gesellschaftlichen Fragen zu geben ebenso wie stadtteilorientierte, präventive Gemeinwesenarbeit. Um dies umzusetzen wird mithilfe von gesammelten Geldern aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Einnahmen bei Veranstaltungen oder öffentlichen Fördergeldern die Anstellung einer Sozialdiakonin oder eines Sozialdiakons finanziert. So entstand beispielsweise vor 24 Jahren das beliebte Maibaumfest, das auch heute noch in Kooperation mit den Kindergärten des Stadtteils durchgeführt wird und auf dem ein soziales Miteinander von Helfenden und Gästen erlebt werden kann. Eine weitere Finanzierung erfolgte 2004 - 2007 durch die Landesstiftung mit dem sehr erfolgreichen Projekt „S“. Der damalige Stelleninhaber Jürgen Lutz und sehr engagierte ehrenamtliche Gemeindeglieder erfüllten das Projektziel, Kinder von der Straße zu holen, ihnen ein warmes Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung anzubieten sowie ein soziales Miteinander zu ermöglichen.

Personell vertreten wurde der neue Kompass e.V. durch den ersten gewählten Vorstand, der schon ein Jahr nach der Gründung, zum 01.10.2002, den Sozialdiakon Jürgen Lutz mit 100 % eingestellt hat. Nachdem dieser 2015 in die Schulsozialarbeit wechselte, wurde die 50%-Stelle zunächst von Larissa Kurz (2016 – 2018) und anschließend von Katharina Ebinger (2018 – 2022) besetzt.

Derzeit ist die Stelle frei und neu ausgeschrieben: Die durch Kompass e.V. finanzierte Stelle wird durch eine Flex-3-Förderung der Landeskirche für 5 Jahre auf 100% erweitert, was die Chance guter Bewerbungen sehr erhöht. Wir freuen uns, dass die Ehrenamtlichen, die einen Teil der Arbeit mit viel Einsatz weitergeführt haben, bald wieder die dringend nötige Unterstützung durch eine hauptamtliche Kraft bekommen. Auch eine stärkere Vernetzung und verschiedene Kooperationen mit anderen Vereinen auf der Korber Höhe sind geplant. Wir freuen uns immer über Unterstützung des Vereins in Form von Helferarbeit bei Veranstaltungen und auch in finanzieller Form über einen Mitgliedsbeitrag oder Spenden. Herzlichen Dank an alle bisherigen Unterstützer, die mit uns durchgehalten haben!

Anette Pechmann und Mareike Bornschein
Mitglieder des Vorstands Kompass e.V.





ist seit dem 12.09.1995 eine diakonische Initiative unter dem Dach der evangelischen Kirche auf der Korber Höhe. Mit Schwung sind wir bereit für die Themen, die an uns herangetragen werden. Wir sind offen für alles und gehen es ideenreich, unbürokratisch und mit Tatkraft an. Unser Logo bildet uns ab: Rat holend, Hilfe brauchend kommt man zu uns, mit neuem Mut, mit einer Lösung für die Thematik oder mit hilfreichen Informationen verlässt man uns im Ökumenischen Haus der Begegnung im Schwalbenweg 7.

Wir sind eine Anlaufstelle für alle – weltanschaulich ungebunden. Hier ist jemand, der nur für SIE Zeithat. Wir kümmern uns immer um eine Lösung. Wir haben Schweigepflicht. Wir arbeiten bis heute nach unserem Motto: „Wir wissen nicht alles, aber wir kennen viele, die vieles wissen!“



Das Team von RAT & TAT © Dr. Alfred Jencio, April 2025

RAT & TAT bringt Menschen zusammen, verknüpft Helferwillen und Bedarfe. RAT & TAT vernetzt diakonische Aufgaben niederschwellig und sorgt dafür, dass Menschen sich umeinander kümmern können.

Wir sind breit aufgestellt und alle mehrfach ehrenamtlich in den Kirchen und oder im Bürgerchaftlichen Engagement auf der Korber Höhe und in Waiblingen zu finden.

Unsere Vorteile sind unser gutes Netzwerk, unsere Unabhängigkeit, unsere Kenntnis, unsere Zusammenarbeit mit kompetenten Stellen und unser vielfältiges Vor-Ort -Sein.

Unsere Sprechzeiten:

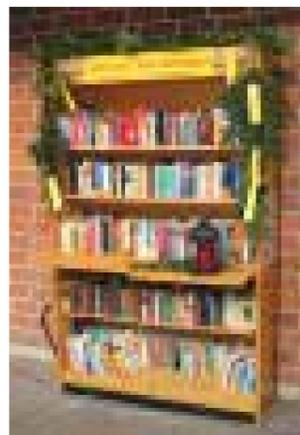
Dienstag 16 Uhr bis 18 Uhr und Donnerstag 10 Uhr bis 12 Uhr im Ökumenischen Haus der Begegnung auf der Korber Höhe Schwalbenweg 7 Tel.: 07151- 24398 außerhalb der Sprechzeiten erreichen Sie uns über den Anrufbeantworter oder per Mail: ratundtat@korberhoehe.de

Und wie kam es zu einer solchen Einrichtung?

Vor 30 Jahren wurde RAT & TAT von Pfarrer Eberhard Feucht und Gemeindediakon Joachim Schönberger und einigen Interessierten gegründet. Eine befristete Vollzeitstelle, die für russlanddeutsche Aus-/Umsiedler zur Erleichterung des Starts in Deutschland und zur Integration geschaffen worden war, wurde 1995 aus Kostengründen ersatzlos gestrichen. Diakonie, Kirche und einige Bewohner*innen der Korber Höhe wollten die Vakanz so nicht hinnehmen. Beratungsbedarf und Not gab es weiter, Begleitung zu Ämtern, Deutschunterricht, Nachhilfe und vieles mehr wurden immer noch gebraucht. Aus der professionellen Stelle der Diakonie wurde ab September 1995 eine ehrenamtliche Anlauf- und Beratungsstelle. Zehn Engagierte sind nach wie vor nicht nur für zugezogene Migranten, sondern für alle Nationalitäten und Schichten, konfessionsunabhängig für die verschiedensten Themen da. Gemeinwesenarbeit und Ehrenamt sind eine wichtige Ergänzung zu hauptamtlicher Sozialarbeit. Im Freizeithaus Korber Höhe – heute Forum Nord – wurde zeitnah eine städtische Sozialberatung, ein allgemeiner sozialer Dienst eingerichtet. Die Probleme und Anfragen haben sich allerdings in den letzten 30 Jahren sehr verändert.

Das Projekt von RAT & TAT, ein offenes Bücherregal auf der Korber Höhe im Mikrozentrum aufzustellen, ist ein Volltreffer geworden. Seit zwölf Jahren steht es und erfreut sich großer Beliebtheit.

Immer wieder sieht man Erwachsene und Jugendliche, die Bücher einstellen oder herausnehmen. Mit dem Einen oder Anderen kommt man auch ins Gespräch. Seit Beginn 2013 sind es die gleichen fünf Paten, die für Ordnung und Übersicht



im Regal sorgen. Allen ist es ein Anliegen, dass es hier gepflegt aussieht und man gerne durch das Mikrozentrum geht und auch mal auf einer Bank verweilt. Jeder ist eingeladen im Vorbeigehen nach dem Rechten zu schauen.

Die Pflanztröge wurden dankenswerter Weise auf Veranlassung der Eigentümerfamilie Arnold neu bepflanzt und werden von der Jugendfarm gepflegt, so dass die Bänke nun wieder mehr zum Sitzen und Schmökern einladen.

So zeigt sich, dass RAT & TAT immer wieder neue Akzente setzen und sich für die Menschen auf der Korber Höhe engagieren kann, auch wenn sich die gesellschaftlichen und gemeindlichen Rahmenbedingungen im Vergleich zur Gründung verändert haben.

Deshalb gilt auch heute noch, was Pfarrerin i.R.

Veronika Bohnet schrieb: „Mich fasziniert der Ansatz von RAT & TAT, diakonische Aufgaben niederschwellig zu vernetzen und dafür zu sorgen, dass Menschen sich überhaupt um einander kümmern können. All dies geschieht ehrenamtlich und mit einem hohen Aufwand an Zeit und Engagement. RAT & TAT arbeitet in einem Raum des Ökumenischen Hauses, ist aber weltanschaulich ungebunden, offen für ALLE und das ist gut so. Alle können kommen, und allen wird, wenn möglich, kreativ und ideenreich geholfen.“

Wo drückt der Schuh heute – wo und wie erreichen wir die Menschen? Das möchte RAT & TAT immer gerne wissen, um helfen zu können.

Nahversorgung im Quartier ist in Zukunft trotz Digitalisierung und Mobilität wichtiger denn je.
Barbara Jencio

Medizinische Versorgung auf der Korber Höhe



Praxis Dr. Ana Scherer

Am 1. Juli 2011 habe ich die von Dr. Abuzahu gegründete Praxis übernommen. Um die Patientinnen und Patienten nicht nur in den Praxisräumen, sondern auch bei Hausbesuchen bestens versorgen zu können, habe ich Frau Dr. Pjevalica-Möllhoff und Frau Dr. Akyol-Öztürk in mein Team geholt.

Im Mittelpunkt steht bei uns die ganzheitliche Behandlung des Patienten, um eine schnelle und nachhaltige Genesung zu ermöglichen, aber auch eine umfassende und präventive Beratung, damit

Krankheiten erst gar nicht entstehen können. Informieren Sie sich über unsere Leistungen gerne auf unserer Homepage. <https://www.hausarzt-scherer.de/>
Ihre Dr. Ana Scherer mit Team

Hausarzt Korber Höhe

2012 haben wir die Hausarztpraxis Korber Höhe von Dr. Jencio übernommen. Uns ist es sehr wichtig, die Menschen, die hier auf der Korber Höhe wohnen, gut ärztlich zu versorgen und so einen hohen Lebensqualität in diesem Quartier zu gewährleisten.

Wie wichtig eine gute Zusammenarbeit ist, hat sich in der Coronapandemie gezeigt, als wir in den Räumen der Bürgeraktion wohnortnah und unkompliziert Impfungen durchführen konnten.

Wir gratulieren der Bürgeraktion zu ihrem Jubiläum und unterstützen ausdrücklich das Engagement aller ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Bürgeraktion.

Informationen zu unseren Sprechzeiten und Leistungen finden Sie hier: hausarzt-korberhoehe.de

Ihre Praxisteam Hausarzt Korber Höhe





Zahnarztpraxis Schöpfer

Wir sind Ihre Zahnarztpraxis für die ganze Familie – egal ob klein oder groß, Sie stehen bei uns im Mittelpunkt. Zu unserem Gesamtkonzept gehören eine individuelle Beratung, eine umfassende Aufklärung und eine auf Sie abgestimmte Behandlung, die sich nach der medizinischen Notwendigkeit und ihren Wünschen richtet.

Als Besonderheit bieten wir Ihnen das Dentallabor vor Ort – damit können wir Ihnen höchste Qualitätsstandards und vergleichsweise kurze Herstellungszeiten garantieren.

Reparaturen an Prothesen werden von unserem Zahntechniker schnell und ohne Versandzeit ausgeführt.

Ihre Patricia Schöpfer mit Team

Apotheke Korber Höhe

Ihre Apotheke vor Ort, die individuelle und mehrsprachige Beratung zu Ihren Fragen rund um die Gesundheit bietet. Mit Nacht- und Wochenenddiensten sorgen wir im Verbund mit anderen Apotheken, dass Sie jederzeit mit den erforderlichen Medikamenten versorgt werden können. In der Regel ohne Lieferzeiten. Wenn doch, dann liefern wir innerhalb von längstens 24 Stunden kostenfrei zu Ihnen nach Hause.

Selbstverständlich können Sie auch ganz bequem Ihre Medikamente per App bestellen. Auf unserer Homepage finden Sie weitere Informationen zu allen angebotenen Leistungen

<http://www.apotheke-korber-hoehe.de/>

Ihr Dominik Öhlschläger mit Team

Öffnungszeiten

Mo - Fr 8.30 Uhr - 13 Uhr und 14.30 Uhr - 18.30 Uhr

Sa 8.30 Uhr - 13 Uhr



Physiotherapie Wladislaw Janzen



Seit 2008 habe ich meine Praxisräume im Mikrozentrum. Neben klassischer Physiotherapie biete ich Ihnen spezielle Massage- und Faszientechniken und Osteopathie.

Weitere Informationen finden Sie unter

www.physiotherapie-janzen.de

Wohnortnahe Einkaufs- und Dienstleistungsangebote



Nahkauf Kleudgen

Wir, die Familie Kleudgen sind seit 1999 auf der Korber Höhe als ihr Nachversorger vor Ort. Inzwischen steht die 3. Generation bereit, um die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils mit allem, was benötigt wird zu versorgen. Wir haben eine große Auswahl an Frischeprodukten und saisonalem Obst und Gemüse. Sie haben Fragen und Wünsche? Sprechen Sie uns gerne an.

Öffnungszeiten

Mo - Fr 8 Uhr - 19 Uhr

Sa 7.30 Uhr - 16 Uhr

Restaurant Kaiser-Stadt

Seit 2003 sind wir, Familie Huifang Wu auf der Korber Höhe und bieten Ihnen asiatische, chinesische Küche. Unser Restaurant ist barrierefrei, im Sommer finden Sie auch Plätze auf der Terrasse. Essen vom Buffet bieten wir Ihnen am Samstag und Sonntag. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihre Familie Wu

Öffnungszeiten

Mo 11.30 Uhr - 14.30 Uhr

Di - So 11.30 Uhr - 14.30 Uhr und 17.30 Uhr - 22 Uhr



Post

Wir sind Ihr Dienstleister für DHL Post, Briefe und Pakete, Moneytransfer RIA, Toto Lotto, Tabakwaren, Getränke, Schul- und Schreibwaren und Süßigkeiten. Alles, was Sie brauchen unter einem Dach.

Mehr zu den einzelnen Leistungen und unseren Öffnungszeiten, die wir an den Bedarf unserer Kunden anpassen, finden Sie auf unserer Homepage www.g-l-shop.de.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Ihr Femi Salihi mit Team

Gemeinsam auf der Höhe

Kreissparkasse Waiblingen und Volksbank Stuttgart

Die Zeiten ändern sich und erfordern Anpassung. Deshalb betreiben die Kreissparkasse Waiblingen und die Volksbank Stuttgart nun gemeinsam eine Filiale auf der Korber Höhe.

Das ist eine direkte Reaktion auf die sich ändernde Lebensrealität: Immer mehr Menschen erledigen ihre Bankgeschäfte online und mobil. Gleichzeitig bleibt aber das stationäre Angebot vor Ort für viele von großer Bedeutung – gerade in einem so diversen Stadtteil. Mit der gemeinsamen Filiale bieten die Banken ihren Kundinnen und Kunden weiterhin einen verlässlichen Anlaufpunkt vor Ort – ganz im Sinne der Menschen, die hier leben.





Haardesign Carina – Ihr Friseur für Damen, Herren und Kinder

Wir beraten Sie gerne – von modernen bis hin zu klassischen Haarschnitten sowie Farb- und Strähnentechniken. Dabei ist es uns wichtig, dass Sie sich rundum wohlfühlen. Ihre Wünsche stehen bei uns an erster Stelle. Mein Team und ich freuen uns auf Ihren Besuch!

Unsere Öffnungszeiten:

Montag & Dienstag: 9:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag & Freitag: 9:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 19:00 Uhr
Samstag: 8:00 – 13:00 Uhr
Mittwoch: geschlossen



Änderungsschneiderei Victoria

Im Dezember 2013 habe ich Sulas Nähstube übernommen und biete Ihnen jegliche Änderungen oder Ausbesserungen Ihrer Kleidung an. So ist Nachhaltigkeit nicht nur ein Schlagwort. Sollten Ihnen ein Besuch meiner Änderungsschneiderei nicht möglich sein, komme ich in einem Umkreis von bis zu 30 km gerne auch zu Ihnen nach Hause.

Für eine optimale Pflege Ihrer Kleidung nehme ich im Auftrag der

Firma Krautter Waschservice und Textilreinigung Ihre Wäsche an.

Meine Öffnungszeiten für Sie:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: 09.30 Uhr bis 12.00 Uhr und 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr
Mittwochs von 09.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Sie erreichen mich in der Salierstr. 3/1, zentral im Mikrozentrum oder telefonisch unter der Nummer 07151 9443495. Ich freue mich auf Sie! Ihre Victoria Bergardt

Unsere Bäckereien im Mikrozentrum



Bäckerei Maurer

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 7 Uhr - 19 Uhr
Sa: 6 Uhr - 16 Uhr



Bäckerei Emil Reimann

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 6 Uhr - 18 Uhr
Sa: 6.30 Uhr - 12.30 Uhr
So: 8 Uhr - 11 Uhr

Freizeitangebot für Aktivitäten und Begegnungen

Neigungsgruppen der Bürgeraktion

Fotogruppe der Bürgeraktion



Seit unserer Gründung im Jahr 1977 hat sich beim Thema „Fotografieren“ viel verändert. Vor allem ist dieses Hobby nicht mehr so teuer, denn Bilder, die nicht

den Erwartungen entsprechen, werden heute einfach gelöscht.

Die Faszination am Fotografieren hat sich in all den Jahren nicht geändert und verbindet uns weiterhin. Auch wenn wir inzwischen nur noch eine ganz kleine Gruppe sind.

Vielleicht wissen Sie gar nicht, dass es hier bei uns im Stadtteil diese Gruppe gibt. Schauen Sie doch mal bei uns vorbei. Wir treffen uns am letzten Mittwoch eines Monats um 20 Uhr in den Vereinsräumen der Bürgeraktion.



Hobbykicker

Aus einer kleinen Freizeitgruppe ist eine offene Runde geworden, zu der inzwischen auch Spieler aus der weiteren Umgebung kommen. Gespielt wird nicht um Punkte und Pokale, sondern ausschließlich aus Freude an der Bewegung und am Miteinander. Die Gruppe lebt vom fairen Umgang, dem gegenseitigen Respekt und dem gemeinsamen Spaß am Spiel. So ist ein fester Treffpunkt für Fußballfreunde verschiedener Altersgruppen entstanden.

Wir treffen uns jeden Mittwoch von 20.30 Uhr bis 21.45 Uhr in der neuen Salierhalle zum lockeren Fußballspiel und freuen uns über neue begeisterte Hobbykicker.



Spieletreff

Jeden dritten Dienstag im Monat treffen sich Spielbegeisterte von 17 Uhr bis 19 Uhr in den Räumen der Bürgeraktion.

Gespielt werden kann alles: Brettspiele, Kartenspiele, Strategiespiele. Hier lernt man neue Spiele kennen und betreibt nebenher in lockerer Atmosphäre Gehirntraining.

Wer möchte, kann sein Lieblingsspiel mitbringen. Gemeinsamer Spaß ist garantiert.

Neue Mitspielerinnen und Mitspieler sind herzlich willkommen.



Tischtennisgruppe

Tischtennis wurde auf der Korber Höhe schon vor der Gründung der Bürgeraktion gespielt. Wir sind eine gemischte Gruppe von Männern und Frauen im Alter von 30 bis 85 Jahren und ganz unterschiedlichem Leistungsniveau.

Wir spielen jeden Donnerstag ab 19.30 Uhr mit viel Spaß in der alten Turnhalle beim Salier-Gymnasium. Zum gemütlichen Trainingsausklang treffen wir uns anschließend in den Vereinsräumen der Bürgeraktion. Komm vorbei und spiel mit!



Sportabzeichengruppe

Seit 1984 kann auf der Korber Höhe das Deutsche Sportabzeichen abgelegt werden. Zusammen laufen, schwimmen, Rad fahren, springen – und das ohne Druck und direkt vor der Haustür. Das ist der Grundgedanke der Sportabzeichengruppe der Bürgeraktion Korber Höhe e.V. Bei allem sportlichen Ehrgeiz steht der Spaß im Vordergrund.

Einige Mitglieder wurden im Rahmen der Sportlehreungen der Stadt Waiblingen für die 30. und 40. Wiederholung des Sportabzeichens ausgezeichnet.

Wir haben Ihr Interesse geweckt? Die Sportabzeichengruppe trifft sich von Mai bis September immer dienstags um 19 Uhr auf dem Sportplatz neben der alten Salier-Turnhalle. Von Oktober bis April ist die Gruppe immer dienstags um 17.30 Uhr in der alten Salier-Turnhalle und hält sich mit Gymnastik und Spielen fit.



Wandergruppe

Gemeinsam wandern war schon früh bei der Bürgeraktion ein Hobby, dem gerne nachgegangen wurde. Neben Tageswanderungen mit der ganzen Familie gab es jährliche Wanderwochenenden und Städtereisen.

Sich gemeinsam in der Natur zu bewegen, Interessantes am Wegesrand zu entdecken, miteinander einzukehren und sich auszutauschen, verbindet uns nach wie vor.

Damit möglichst viele der langjährigen Mitglieder dabei sein können, passen wir die Wanderungen an das Leistungsvermögen der Gruppe an.

Unsere Wanderungen sind nicht mehr so herausfordernd wie in den vergangenen Zeiten. Wir treffen uns meistens im März eines jeden Jahres, um das Wanderprogramm gemeinsam zu gestalten. Fünf bis sechs Wanderungen werden geplant, die jeweils von einem anderen Wanderführer oder einer anderen Wanderführerin geleitet werden.

Zum Jahresabschluss lassen wir im November das Wanderjahr bei einem guten Essen in einer Gaststätte Revue passieren.

Schwätz-, Spiel- und Bastelgruppe

Ein etwas sperriger Name für eine Neigungsgruppe, aber hier steckt ganz viel DNA der Bürgeraktion drin. Denn beim Schwätzen wurden zu Beginn der Bürgeraktion Ideen für das neue Wohngebiet entwickelt. Spiele- und Bastelabende boten Abwechslung und Erholung vom Alltag.

Es gab ja noch nicht diese Fülle an Freizeitaktivitäten wie heute.

Im Lauf der Zeit hat sich im Freizeitverhalten und in der Mobilität viel verändert. Das Interesse an den Spieleabenden und am Basteln ließ nach. Aus drei Gruppen wurde eine Gruppe, die von Frauen weitergeführt wurde und nach Corona den Namen Schwätz-, Spiel- und Bastelgruppe erhielt.

Der Austausch untereinander, das „Schwätzen“, zuhören, sich gegenseitig stärken, ist auch heute noch von unschätzbarem Wert und hält unsere kleine Gruppe zusammen.

Gebastelt wird bei uns auch noch, aber eher am Rande. Wir gestalten Blanko-Geburtskartensätze für die Mitglieder. Zu Beginn der Adventszeit wird gerne ein Adventskranz gefertigt. Und wenn es im Frühjahr genügend Buchs gibt, binden wir auch einen Osterkranz.

Wir treffen uns alle 14 Tage im Korber Höhe Treff. Wenn es im Sommer besonders schön und warm ist, verlagern wir das Treffen auch gerne nach draußen. In ein Lokal in der Stadt und genießen dort das Schwätzen.

Kommen Sie doch mal dazu. Über neue Gesichter freuen wir uns. Kontakt zu unserer Gruppe erhalten Sie über die Bürgeraktion.

Internationale Familiengruppe

Die Korber Höhe war inzwischen für viele Menschen unterschiedlicher Nationalitäten zweite Heimat. Und alle hatten die selben Probleme: eine neue Sprache war zu lernen, es galt, sich mit der ganz anderen Kultur zu arrangieren. Aber auch die Wurzeln der Familie sollten nicht vergessen werden. Gebräuche, Tänze, Lieder und Geschichten der ursprünglichen Heimat sollten bewahren werden.

Sabahat Almis, Aygül Aras und Susan Kosan fanden sich zusammen und gründeten 2007 eine internationale Familiengruppe als Neigungsgruppe der Bürgeraktion Korber Höhe.

Sie wollten den Frauen eine Möglichkeit geben, sich auszutauschen, gemeinsam nach Lösungen bei Problemen zu suchen und sich gegenseitig unterstützen. Ihnen deutlich machen, Frauen sind stark und können viel erreichen, sie empowern.

Iranische, griechische, kurdische, alevitische, italienische und türkische Frauen fanden sich zusammen. Basis war und ist ein Demokratieverständnis, das alle eint.

Veranstaltungen wurden geplant, Feste zusammen gefeiert und so wurden auch die Männer und Kinder einbezogen. Beliebt waren vor allem Musikveranstaltungen, die dann auch von den jüngeren Familienmitgliedern gerne besucht wurden.

Ein wichtiges verbindendes Element bei den aus verschiedenen Regionen kommenden Menschen spielt das Saiteninstrument Saz. Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie gab es regelmäßige Unterrichtsstunden.

Derzeit wird seit Herbst letzten Jahres bis zu den Sommerferien wieder ein Saz-Kurs angeboten. Ob dieser fortgeführt werden kann, ist davon abhängig, ob sich ein Lehrer oder eine Lehrerin findet.

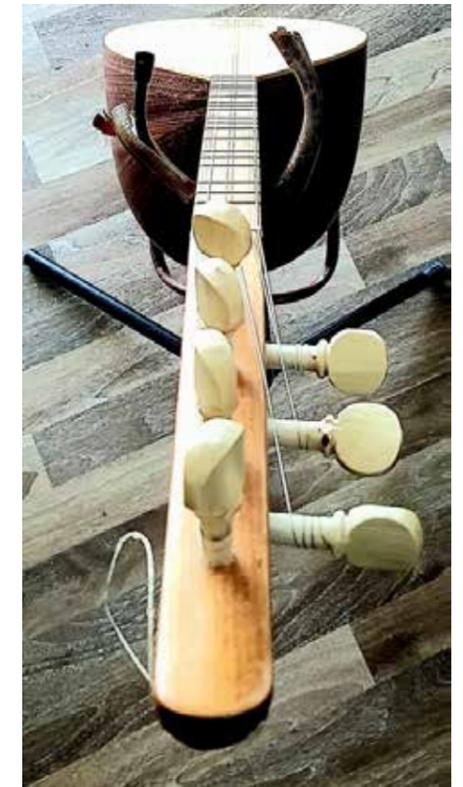
In den Gründungszeiten gab es jeden Freitag ein Treffen in den Räumen der Bürgeraktion. Es sprach sich herum, so dass nicht nur Familien aus Waiblingen kamen, sondern auch aus

Winnenden und Fellbach, sogar aus Welzheim. Es war und ist kein Weg zu weit, um die besondere Gemeinschaft zu pflegen und zu genießen. Der Zusammenhalt untereinander ist heute mindestens genauso wichtig wie zu Beginn der Gruppe.

Inzwischen hat sich auch die Internationale Familiengruppe verändert: die Mitglieder werden älter, sind im Ruhestand und verbringen oft den ganzen Sommer im Heimatland.

So finden im Sommer Treffen nur sporadisch statt, im Winter dafür nahezu jede Woche.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.



Haben wir Sie neugierig gemacht?

Informationen zu allen Neigungsgruppen gibt es auf der Homepage der Bürgeraktion: <https://bakh.de/wdp/neigungsgruppen/>

Jugendtreff Salierstraße 2

Der Jugendtreff Korber Höhe ist in erster Linie ein Treffpunkt für Jugendliche des Stadtteils und will zur sinnvollen Freizeitgestaltung anregen.

Der Jugendtreff dient den Jugendlichen auch als Anlaufstelle bei Problemen jeglicher Art und hilft mit sozialpädagogischer Betreuung und Beratung. Er ist montags bis freitags von 16 Uhr bis 22 Uhr geöffnet.



Das Forum Nord – Treffpunkt für alle im Stadtteil

Seit dem Umzug ins Mikrozentrum bietet das Forum Nord ein vielfältiges Angebot, das von vielen engagierten Ehrenamtlichen getragen wird. Wöchentliche und monatliche unterschiedliche Aktivitäten für Groß und Klein, Alt und Jung finden in den hellen und freundlichen Räumen statt. Besondere Veranstaltungen wie Vernissagen, Lesungen und Diskussionen werden ebenfalls angeboten. Ein regelmäßiger Blick in das aktuelle Programm lohnt sich.

Sie finden es unter www.waiblingen.de/forumnord.

Großer Beliebtheit erfreut sich das Sonntagscafé, das als Projektidee entstand, im Förderprogramm Quartiersimpulse verstetigt wurde und bereits im November 2019 eröffnete. Ein Angebot für alle, die den Sonntag nicht alleine verbringen wollen, sich ohne Verzehrzwang kennenlernen und unterhalten möchten

Jeden 1. Sonntag im Monat öffnet das Sonntagscafé von 14 bis 17 Uhr seine Türen.

Eine weitere Projektidee, die in den Förderprogrammen der Landesstrategie Quartier 2020/2030 entstand, ist das Telefontandem.

Tandem heißt hier: Zwei Personen schließen sich zusammen und gestalten selbst die Form ihres gegenseitigen Kontakts. Es wird ehrenamtlich betreut in Kooperation mit RAT & TAT. Das Telefontandem ist ein Kontakt auf Augenhöhe, kein Hilfs- oder Betreuungsangebot.

FORUMNORD
GEMEINSAM IM STADTTEIL

Sonntagscafé für alle im Forum Nord

Das ehrenamtliche Team freut sich auf zahlreiche Gäste und sorgt für Kaffee und Kuchen (solange der Vorrat reicht!). Auch wer nur zum Schwätzen kommen möchte, ist herzlich willkommen!

**5. Oktober 2025
2. November 2025
7. Dezember 2025**
von 14 Uhr bis 17 Uhr

Forum Nord
Salierstraße 3/1, 71334 Waiblingen
Tel. 07151 5001-2690
E-Mail: forumnord@waiblingen.de

Initiiert wurde das Angebot im Zusammenhang mit dem Quartiersprojekt „Gemeinsam auf der Höhe – Für ein gutes Miteinander“.

TELEFON-TANDEM
Miteinander im Gespräch

Weitere Informationen:
Stadt Waiblingen
Forum Nord
Salierstraße 2
71334 Waiblingen
E-Mail: ForumNord@Waiblingen.de
www.waiblingen.de

Ein Angebot, das sich vor allem an Ältere und Alleinlebende in Waiblingen richtet.

GEMEINSAM IM STADTTEIL PROGRAMMHIEFT

EXTRAS

Hier sind Einzelveranstaltungen, Projekte und besondere Ereignisse im Stadtteil zu finden.

Das aktuelle Programm und viele weitere Informationen rund um den Stadtteil Korber Höhe und das Forum Nord, die Quartiersräume der Korber Höhe finden sie hier:

Das Forum Nord ist eine Einrichtung der Waiblingen

FORUMNORD
GEMEINSAM IM STADTTEIL

WOCHENPROGRAMM

Montag 14:00 – 16:30 Uhr Kreativtreff

Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr Offener Treffpunkt Schwätzen und Vernetzen - Begegnung schaffen

14:00 – 16:00 Uhr Treff für türkische Frauen

17:45 – 18:45 Uhr Balance flow Yoga - Stärke deinen Körper

19:00 – 20:00 Uhr Sound Bath - Eine Klangreise zur inneren Ruhe

Mittwoch 09:30 – 11:00 Uhr Amiki - Alltag mit Kind

Donnerstag 08:45 – 09:45 Uhr 1. Gruppe Yoga auf dem Stuhl mit Maria Link

10:00 – 11:00 Uhr 2. Gruppe Yoga auf dem Stuhl mit Maria Link

14:30 – 16:00 Uhr Spielertreff für Senior/innen

MONATSPROGRAMM

Sonntags-Café für Alle Erster Sonntag im Monat: 14:00 – 17:00 Uhr

Männertreff Erster Donnerstag im Monat ab 18:00 Uhr

Darts Abend Erster und dritter Freitag im Monat ab 19:00 Uhr

Beratung zu vorsorgenden Papieren letzter Mittwoch im Monat ab 14:00 Uhr. Anmeldung über die Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis e.V. Tel. 07191/927970

SpieleForum erster Montag im Monat 17:30 – 21:00 Uhr Ob Karten oder Brettspiele - je bunter, desto besser! Jedes Alter ist willkommen.

NEUE ENGAGIERTE & INTERESSIERTE SIND IMMER HERZLICH WILLKOMMEN!

GEMEINSAM IM STADTTEIL

MEHR INFOS + ANMELDUNGEN über das Stadtteilmanagement:
Tel: 07151 5001-2690
forumnord@waiblingen.de

Die Jugendfarm Waiblingen

Der Finkenberg vom „Schuttberg“ zum Naturparadies

Von Klaus Bulling

Die Historie

Vor dem Bau der Korber Höhe II hatten die Bewohnerinnen und Bewohner der Korber Höhe auf diesem Gelände ihre Kleingärten. Man konnte zwischen den Gärten in der Natur spazieren gehen und mit viel Glück sprang auch mal ein Feldhase auf.

Als Lärmschutz zur B14 wurde unterschiedlicher Bauaushub zu einem Wall aufgeschüttet, um eine ausreichende Höhe zu erreichen. Das Schüttmaterial stammte allerdings nicht von der Korber Höhe II – die Deponiekosten für den Finkenberg waren den Bauherren zu hoch.

Der so entstandene Finkenberg wurde nach einer gewissen Zeit zum kommerziellen Weidebetrieb für Pferde und Esel genutzt. Der westliche Hügel war als Freizeitgelände für die Korber Höhe geplant. (Plan 10. Juli 2010, s. Foto).



Birgit Priebe und Werner Bossler stellen die Pläne vor.

Doch wegen Überweidung verbot das Kreisamt diese Großtiernutzung und es musste erst wieder Gras wachsen, um den Finkenberg einer neuen Nutzung zuzuführen.

Gartenvielfalt auf dem Finkenberg

Die ALi-Fraktion im Waiblinger Gemeinderat stellte 2006 einen Prüfungsantrag mit dem Ziel, die Möglichkeit der Einrichtung einer Jugendfarm auf dem Finkenberg oder auf dem Gelände der ehemaligen Deponie Erbach zu prüfen. Eine Machbarkeitsstudie im darauffolgenden Jahr unterstützte diese Idee.

In den Jahren 2008/2009 gründete sich auf In-

itiative der Stadtverwaltung ein Trägerverein, der das Projekt vorantreiben sollte. Zunächst wurden in Waiblingen über 30 Standorte begutachtet, auf denen unter geographischer und sozialräumlicher Sicht eine Jugendfarm hätte entstehen können. Allerdings waren diese Bemühungen von keinem Erfolg gekrönt.

Der entscheidende Schritt auf dem Weg zur Realisierung gelang im Jahr 2012, als das Landratsamt das Gelände der ehemaligen Erddeponie (Finkenberg) mit einer Umwidmung einer anderen Nutzung zuführte. Jetzt war es möglich, Gebäude auf dem Finkenberg zu errichten.

Nachfolgend schloss der damalige Waiblinger Oberbürgermeister Andreas Hesky mit Dr. Peter Beck, dem Vorsitzenden des Jugendfarm-Vereins, eine Kooperationsvereinbarung ab und stellte einen Teil des Finkenbergs dem Jugendfarm-Verein als Gelände zur Verfügung mit dem Ziel, den Waiblinger Kindern die ökologischen Kreisläufe der Natur nahezubringen.

In den folgenden Jahren nahmen die Aktivitäten auf dem Finkenberg an Fahrt auf. Ferienprogramme für Kinder wurden ins Leben gerufen und die Jugendfarm begann mit regelmäßigen Öffnungszeiten ihren ordentlichen Betrieb.

In dieser Zeit erstellte Architekt Wolfgang Suidtsch die ersten Entwürfe, wie die Jugendfarm aussehen könnte. Berücksichtigt wurden dabei sowohl ökologische als auch ökonomische Gesichtspunkte. Das Ensemble der Jugendfarm-Gebäude bestand schon damals aus drei Kleintierställen, einer Futterkammer und einem Farmhaus (23. März 2017).

Start der pädagogischen Aktivitäten auf dem Finkenberg war am 28. August 2014 auf dem Süd/West-Berg mit einem Bauwagen und einer Feuerstelle, um Stockbrot zu backen. Mit Kindern wurden seltene Pflanzen angebaut und das Dorf Holzhausen gezimmert, nachdem diese einen Handwerker-Führerschein erworben hatten.

Mit der Bevölkerung der Korber Höhe wurden Feste gefeiert, z. B. Erntedank, Streuobst-Äpfel zu Saft verarbeiten, ... Auch die Kindergruppe des Forum Nord veranstaltete zweimal in der

Woche auf dem Berg im Freien pädagogische Veranstaltungen.

Im Rahmen der Remstal-Gartenschau wurden im Jahr 2018 auf dem Finkenberg in der befestigten Talgasse die „Urbanen Gärten“ von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Korber Höhe unter Mithilfe des Bauhofs der Stadt gebaut. Die Erbauerinnen und Erbauer durften dann das Hochbeet kostenlos nutzen, wobei die Stadt auch für den weiteren Betrieb die Materialien bis heute zusteuert.

Da viele Gärtnerinnen und Gärtner nicht nur selbst Spaß an ihrem Gärtle hatten, sondern auch ihre Kinder begeistern konnten, entstand eine starke Bindung zu unserem Wohngebiet.

Jugendfarm auch für Tiere?

Erst mit der Änderung der Finanzierung – Stadt 95 % und Jugendfarm 5 % – für die Investition und Betriebskosten durch den Gemeinderat am 17. Oktober 2019 konnte der Bau der ersten Gebäude beginnen. Nach Fertigstellung der Ställe fanden am 30. Oktober 2021 die vor dem Schlachten geretteten Legebatterie-Hühner ihr neues Zuhause.

Kurz danach übersiedelte Marion Zollmann ihre Hasen und Schafe aus Kernen. Die Schafe nutzten die Weide, die Hühner bekamen einen großzügigen Auslauf am Stall. Marion war für die fachkundige Betreuung der Tiere zuständig und wurde von den Gärtnerinnen und Gärtnern mit ihren Kindern/Enkeln begeistert unterstützt.

Zwischenzeitlich wurde auch der Kinderbereich aus dem Forum Nord auf den Finkenberg verlagert und durch einen Pädagogen, seinerzeit Alexander Vetter, betreut. Er wurde unterstützt von „Auszubildenden“. Seither gibt es wöchentlich pädagogische Spielnachmittage für 6- bis 12-jährige Kinder auf dem Berg. Die jeweiligen Pädagoginnen und Pädagogen sorgen mit Auszubildenden tagsüber für die Aufsicht der Tiere und organisieren mit den Kindern jeden Mittwoch Stallpflege einschließlich Ausmisten.

Stand heute

Inzwischen wird das ganze Gelände von Tieren bewohnt, Schafe und Ziegen weiden auf den Bergen. Die vielfältigen Hühnerrassen, z. B. Sei-



oben: Einweihung der Jugendfarm mit Kindern der Korber Höhe © privat

unten: Die ersten Gebäude der Jugendfarm. Die Urbanen Gärten werden erstellt. © privat

denhühner, picken munter im Grünen. Und die Hasen haben einen kleinen Auslauf in Stallnähe.

Die urbanen Gärtnerinnen und Gärtner haben sich über Kisten hinaus entwickelt, und vor allem Gerda Kunkel zeigt mit ihren liebevoll gestalteten Beeten, was alles möglich ist. Auch für die Betreuung der Tiere fanden sich unter ihnen viele Helferinnen und Helfer.

Wegen des Tierbetriebs sind keine freien Öffnungen mehr vertretbar. Daher versucht die Jugendfarm, durch viele öffentliche Feste und Veranstaltungen die Bewohnerinnen und Bewohner der Korber Höhe und die Waiblinger Bevölkerung an diesem Naturparadies teilhaben zu lassen.

Auch Kindergärten, Schulen und soziale Einrichtungen haben es entdeckt und nutzen entsprechende Möglichkeiten.

Farmhaus – es geht los!

Nachdem der Waiblinger Gemeinderat einstimmig beschlossen hatte (21. Juni 2023), gab es Anfang 2024 den Auftakt für den Spatenstich (10. April 2024) durch die Beteiligten. Nach dem aufwändigen Entfernen der ursprünglichen Bauschuttwaage konnte mit dem Fundament begonnen werden. Geplant sind Veranstaltungsräume, eine Küche und ausreichend sanitäre Einrichtungen, alles barrierefrei. Damit werden auch Winterveranstaltungen für jedermann möglich. Ein Traum wird wahr!

Das Gebäude wurde aus Holz als Fertigbau flott errichtet, sodass das Richtfest (27. November 2024) bereits möglich wurde.

Jetzt steht noch der Innenausbau, Sanitär und Küche an, damit dann frühestens im Spätherbst 2025 der Bezug des Farmhauses möglich wird.

Waldgarten

Inzwischen wurde auch ein Waldgarten mit vielfältiger Bepflanzung angelegt. So lässt sich der Kreislauf der Natur hautnah erleben. Im Herbst 2024 wurde das Projekt in der Abendschau des SWR vorgestellt.



Neue Herausforderungen für die Jugendfarm

Im Moment arbeitet der Vorstand aus, wie dieses Naturparadies für Kinder und Nachbarinnen und Nachbarn aus nah und fern über das bisherige Angebot hinausgehend – mit Farmhaus – genutzt und mehr Öffentlichkeit ermöglicht werden kann.



links: Schafschurfest, gemütliches Beisammensitzen bei den Urbanen Gärten, Spatenstich fürs Farmhaus, die ersten Wände stehen schon

rechts: Richtfest, Baufortschritte, ein Waldgarten entsteht.

Bilder © Klaus Bulling

Blick in die Zukunft

Von Irmela Koch

Eine weiter wachsende Bevölkerung und sich verändernde Lebensentwürfe tragen dazu bei, dass es nach wie vor viel zu wenig Wohnungen gibt. Nicht nur junge Menschen oder junge Familien suchen dringend nach bedarfsgerechtem Wohnraum, auch ältere Menschen sind auf der Suche nach seniorenrechtlichen, barrierefreien Wohnungen.

Im Wohngebiet Korber Höhe leben viele Menschen, die vor 50 Jahren in die neu erstellten Wohnungen zogen. Wohnungen, die genügend Platz für die Kinder boten. Der Nachwuchs ist längst ausgezogen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner leben inzwischen allein, weil der Partner oder die Partnerin verstorben ist. Das Wohnumfeld passt nicht mehr so richtig zu den Bedürfnissen.

Pflegeplätze, die bei den Planungen der Korber Höhe II von der Bürgeraktion bereits seit langem gefordert wurden, gibt es bis heute nicht. Geeignete Wohnungen sind notwendig, damit älter werdende Bewohnerinnen und Bewohner, die im Stadtteil tief verwurzelt sind, im vertrauten Wohngebiet und Wohnumfeld bleiben und so die sozialen Kontakte aufrechterhalten können.

Die freiwerdenden Wohnungen stehen dann jungen Familien, die größere Wohnungen suchen, zur Verfügung.

Möglichkeiten, wie diese Transformation gelingen und zusätzlicher Wohnraum möglichst klimaneutral geschaffen werden kann, bietet das Projekt „Neues Wohnen auf der Korber Höhe“. Ein Projekt, das Teil der Internationalen Bauausstellung, der IBA27, ist.

Die IBA27 greift in ihren Projekten Zukunftsthemen auf: schonender Umgang mit Ressourcen, Klimaneutralität, Barrierefreiheit, neue Wohnformen, viel Aufenthaltsqualität rund um die Gebäude und Ideen zum Zusammenleben der Generationen.

Zusammengefasst: „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ Themen, die alle Generationen betreffen. Doch wo gibt es auf der Korber Höhe noch genügend Platz, um neue Wohnungen zu bauen

und Pflegeplätze zu ermöglichen? Die Suche ergab einen Treffer: in der Stauferstraße.



Block von oben auf die Stauferstraße
© Stadt Waiblingen

Sie wurde im Rahmen der Bebauung der Korber Höhe II nur einseitig beplant. Das abfallende Gelände am Nordhang war vor über 40 Jahren für die Architekten eine zu große Herausforderung. Durch Innovationen der Baubranche bieten sich inzwischen mit neuen Materialien, Techniken und Gebäudetypen beeindruckende Lösungen für vermeintlich unbebaubare Grundstücke. Zudem nimmt man in Zeiten des Klimawandels Verschattung anders wahr als vor 30 Jahren.

Die Planungen vervollständigen das Wohngebiet und bieten Möglichkeiten, um unterschiedliche Wohnformen zu gestalten. Dringend benötigte ambulante und stationäre Pflegeplätze sind berücksichtigt. Alles bietet enorme Chancen zur Weiterentwicklung des Wohngebiets.

„Die IBA zeigt, was machbar ist“ – eine Aussage von Andreas Hofer, Intendant der IBA27. Dazu gehören neue Wege bei der Verwendung von Baumaterialien und der Gestaltung von Wohnungsgrößen, die an die jeweiligen Bedürfnisse flexibel angepasst werden können.

Die Entwürfe der Architekturbüros für die vier geplanten Baufelder in der Stauferstraße zeigen die Ideen dazu. Informationen zu dem IBA-Projekt „Neues Wohnen auf der Korber Höhe“ finden Sie auf der Website der Stadt Waiblingen.

Manche Ideen, die in den fachlichen Planungen aufgegriffen werden, sind für die Urgesteine der Bürgeraktion nicht neu. Bereits bei den Planungen zur Korber Höhe II hatte die Bürgeraktion diesbezüglich Wünsche vorgetragen: eine attraktive Aufenthaltsqualität zwischen den einzelnen Häusern, indem die Autos „draußen bleiben“, ein schonender Umgang mit den Ressourcen und die Schaffung von Pflegeplätzen. Schön, wenn diese Ideen jetzt wieder aufgegriffen und konsequent umgesetzt werden.

Wie geht es nun weiter?

Das IBA27-Projekt ist ein spannendes und zukunftsweisendes Projekt, das ein passendes Umfeld für jeden Lebensentwurf bieten könnte. Das Interesse der Bevölkerung ist groß: Das „IBA-Festival“ am 18. Mai 2025 war sehr gut besucht, die Führungen zum Gelände mit den Erläuterungen des Jury-Vorsitzenden Thomas Herrmann wurden genutzt, um aus erster Hand weitere Informationen zum Projekt zu erhalten. Die unterschiedlichen Verwaltungsprozesse können nun beginnen. Die Ideen, wie wir in Zukunft leben könnten, sind vielversprechend. Die Umsetzung hängt von vielen Faktoren ab. 2027 werden eventuell erste Baumaßnahmen erfolgen. Hoffen wir es.

Die weiteren Entwicklungen und Planungen können Sie auf der Website der Stadt Waiblingen verfolgen.

Das Redaktionsteam hat das Wort

Seit Herbst 2023 haben wir, das Redaktionsteam, an dieser Festschrift gearbeitet. Viele alte Unterlagen wurden von uns gewälzt, wir haben Interviews geführt, um schriftliche Beiträge gebeten und intensiv sowie konstruktiv diskutiert.

Haben wir auch alles berücksichtigt und richtig dargestellt? Eine wichtige Frage. Wir sind überwiegend Laien und haben zum großen Teil ehrenamtlich an dieser Festschrift gearbeitet. Sollte sich jemand nicht berücksichtigt fühlen, ist das von uns nicht beabsichtigt. Und einen Anspruch auf Vollständigkeit und absolute Richtigkeit erheben wir auch nicht. Wir haben unser Bestes gegeben. Ja, es war viel Arbeit. Aber es war auch sehr bereichernd für uns, aktiv daran mitgearbeitet zu haben. Wir konnten während dieser Zeit einen umfangreichen Blick auf die Entwicklung der Korber Höhe werfen und dabei zum Teil ganz neue Facetten dieses Stadtteils entdecken, mit dem wir uns alle tief verbunden fühlen.

Vielleicht haben Sie beim Lesen dieser Festschrift Lust bekommen, sich in den Vereinen und Einrichtungen der Korber Höhe zu engagieren. Zögern Sie nicht und nehmen Sie gerne Kontakt auf! Gemeinsam auf der Höhe – für ein gutes Miteinander!



von links nach rechts: Klaus Bulling, Barbara Jencio, Sabine Raetzl, Elke Schütze, Renate Czurda, Arnold Pechmann, Julia Martinitz, Irmela Koch
es fehlen: Constanze Weller-Meng und Eugen Haag
Foto © Günter Schmidt

Wir sagen DANKE

für die Unterstützung bei der Erstellung

- Matthias Gandlau, Stadtarchivar der Stadt Waiblingen,
- Ullrich Villinger, Geschäftsführer des Zeitungsverlags Waiblingen,
- Thomas Herrmann, Architekt,
- Karin Redmann, Öffentlichkeitsarbeit Stadt Waiblingen,
- Olga Arnold, Geschäftsführerin der BV Bau- und Vermögensgesellschaft,
- Pfarrer Franz Klappenecker,
- Markus Franjic,
- Joachim Schönberger,
- Jan-Philipp Schütze,
- Fotogruppe der Bürgeraktion Korber Höhe e.V., insbesondere Joachim Lohr,
- Heimatverein Waiblingen e.V.,
- den Leitungen Kindergarten Fuchsgrube, Kita Salierstraße und Kinderhaus im Sämann
- allen, die uns Fotos zur Verfügung gestellt haben
- allen anderen Beteiligten, die uns ihre Zeit geschenkt haben und
- Iris Förster fürs Layout.

für die finanzielle Unterstützung,

ohne die diese Festschrift nicht möglich gewesen wäre:

- Dr. Ana Scherer
- Familie Kleudgen, Nahkauf Korber Höhe
- Praxis Hausarzt Korber Höhe
- Volksbank Stuttgart eG
- Bürgerstiftung Waiblingen

 Volksbank Stuttgart eG

 Bürgerstiftung
WAIBLINGEN

Rückseite: Beim Nachbarschaftsfest „50 Jahre Korber Höhe“ haben Bewohnerinnen und Bewohner in einer Mitmachaktion ihre Verbundenheit zur Korber Höhe zum Ausdruck gebracht.



Mein
Quartier-
WIR

Ich wohne sooo gerne
auf der Ko-Hö
seit 1973.
Microcenter ist mein
großes Wohnzimmer!

Kein Streit
Kuller Fußball
plätze, Friedliche
Schulen, ... das ist
meine Korber Höhe

